



Ratssekretariat
Secrétariat parlementaire

5^{ème} procès-verbal du Conseil de ville / 5. Stadtratsprotokoll

Séance du jeudi 14 mai 2009 à 18 heures

Sitzung vom Donnerstag, 14. Mai 2009, 18.00 Uhr

Lieu: salle du Conseil de ville au Bourg

Ort: Stadtratssaal in der Burg

Présents / Anwesend:

Olivier Ammann, Marc Arnold, Dana Augsburg-Brom, Niklaus Baltzer, Muriel Beck Kadima, Andreas Bösch, Urs Brassel, Patrick Calegari, Barbara Chevallier, Marc Despont, Gina Donzé, René Eschmann, Monique Esseiva, Pascal Fischer, Charlotte Garbani, Pierre-Yves Grivel, Urs Grob, Samuel Grünenwald, Christoph Grupp, Roland Gurtner, Hanspeter Habegger, Markus Habegger, Werner Hadorn, Peter Isler, Stefan Kaufmann, Hans-Ulrich Köhli, Sabine Kronenberg, Nina Kuhn, Thomas Lachat, Teres Liechti Gertsch, Fiorella Linder, Christian Löffel, Claire Magnin, Joseline Marti-Stolz, Peter Mischler, Émilie Moeschler, Franziska Molina, Michèle Morier-Genoud, Peter Moser, Cédric Némitz, Alain Nicati, Pierre Ogi, Maurice Paronitti, Alain Pichard, Hugo Rindlisbacher, Daphné Rüfenacht, Thomas Rüfenacht, Béatrice Sermet-Nicolet, Fatima Simon, Heidi Stöckli Schwarzen, Anna Tanner, Martin Wiederkehr, Max Wiher, Sybille Zingg, Carine Zuber

Absence(s) excusée(s) / Entschuldigt:

Paul Blösch, Martin Rüfenacht, Martin Scherrer, Andreas Sutter, Ariane Tonon

Représentation du Conseil municipal / Vertretung des Gemeinderates:

Hans Stöckli, Maire

François Contini, Erich Fehr, Hubert Klopfenstein, Pierre-Yves Moeschler, Barbara Schwickert, Silvia Steidle

Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal / Entschuldigt Gemeinderat:

René Schlauri

Présidence / Vorsitz:

Olivier Ammann, Président du Conseil de ville

Secrétariat / Sekretariat:

Pio Pagani, Chancelier ad intérim

Affaires traitées / Behandelte Geschäfte	Page / Seite
90. Approbation de l'ordre du jour	210
• Motion d'ordre.....	210
91. Communications du Bureau du Conseil de ville.....	214
• Décompte de la compétence de la CDG	214
92. Élection d'un membre à la Commission de gestion.....	215
93. Élection des commissions scolaires.....	215
93.1 Élection de la Commission d'École francophone	215
• 1 Membre proposé par les communes extérieures.....	215
• 2 Membres proposés par les Conseils des parents.....	216
• 6 Membres proposés par les groupes parlementaires.....	216
93.2 Élection de la Commission d'école alémanique	217
• 1 Membre proposé par la commune extérieure	217
• 2 Membres proposés par les Conseils des parents.....	217
• 6 Membres proposés par les groupes parlementaires.....	217
94. 20090117 Projets: I Structures biennoises 2013:structure politique; définition des directions et de leurs tâches / Organisation administrative II Esplanade: réaménagement de l'aire de l'usine à gaz	218
95. Motivation de l'urgence de l'interpellation 20090186, Patrick Calegari, Groupe UDC/PLS "Rue de la Gare 20, combien de temps encore?"	233
96. Motivation de l'urgence de la motion 20090185, Daphné Rüfenacht, Groupe des Verts Bienne "Standard MINERGIE-P®- ou MINERGIE-P-ECO® pour la construction du bâtiment administratif municipal"	233
97. Motivation de l'urgence du Postulat 20090187, Charlotte Garbani, Groupe socialiste JS/PS "Contre les nuisances dues au bruit des trains!"	233
98. Motivation de l'urgence du postulat interpartis 20090188, Christoph Grupp, Verts Bienne, Niklaus Baltzer, SP, Stefan Kaufmann, FDP, Paul Blösch, EVP, Hans-Ulrich Köhli, GLP "Délégué(e) pour le développement durable et l'environnement"	234
94. 20090117 Projets: I. Structures biennoises 2013: structure politique; définition des directions et de leurs tâches / Organisation administrative II. Esplanade: réaménagement de l'aire de l'usine à gaz (suite)	234
99. 2009118 Parking de la Veille Ville / Acquisition par la société Parking Bienne S.A. / Financement	245
100. 20040400 Rénovation de la centrale hydro-électrique du Taubenloch / Décompte du crédit d'engagement	252
101. 20000114 Décompte du crédit d'engagement pour l'assainissement global de l'Ecole de la rue de la Poste	254
102. Postulat urgent 20090026, Martin Wiederkehr, Groupe socialiste, "Biel-Bienne, en tant que lieu de formation, ne doit pas continuer à s'affaiblir"	256
103. Interpellation 20080303, Sonja Gurtner, hors parti, "Bienne, ville favorable aux animaux?"	258
104. Nouvelles interventions	262

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Je vous souhaite une cordiale bienvenue à la 5^{ème} séance du Conseil de ville. J'aimerais saluer Madame Anna Tanner, qui remplace Barbara Tanner et Monsieur Cédric Némitz, qui remplace Monsieur André de Montmollin, qui a démissionné à la fin du mois d'avril. Bienvenue dans notre Conseil de ville. J'espère que vous aurez du plaisir lors des travaux que nous aurons tout au long de l'année.

Avant de passer à l'ordre du jour de notre séance, j'aimerais évoquer et avoir une pensée envers Monsieur Walter Kohler Chevalier, artiste, décédé il y a quelques jours. C'est lui qui a établi, en 1985, les œuvres présentées derrière moi et qui change chaque trimestre. J'aimerais que le Conseil de ville fasse une minute de silence. Merci.

J'en arrive à l'ordre du jour. Quelqu'un a-t-il une remarque sur l'ordre du jour de la séance de ce soir?

90. Approbation de l'ordre du jour

L'ordre du jour est approuvé tacitement.

Motion d'ordre

Pichard Alain, Fraktion GLP: Die Fraktion der Grünliberalen hat den Fraktionspräsidenten im Vorfeld zu Traktandum 3 (Wahl der Schulkommissionen) einen Brief zukommen lassen, in welchem sie das Wahlprozedere der Kommissionsmitglieder kritisierte. Sie kritisierte insbesondere den Umstand, dass die Namen der KandidatInnen erst im Laufe dieser Woche bekannt gegeben wurden und es so der Fraktion verunmöglicht wurde, die vorgeschlagenen Personen seriös zu überprüfen, insbesondere zu prüfen, ob dieselben dem Profil der Schuldirektion auch entsprechen. Warum ist meiner Fraktion diese Wahl derart wichtig? Zur Erinnerung: Die Stadt Biel hat ein neues Schulreglement erhalten. Dieses stellt - auch wenn uns allen dies vielleicht zu wenig bewusst ist - eine Kulturrevolution dar! Die Schulleitungen wurden gestärkt und werden neu Kaderbeamte mit weitgehenden personellen und verfahrensmässigen Kompetenzen. Der Stadtrat hat dies seinerzeit deshalb so vorgesehen, weil er der zunehmenden Professionalisierung dieser Personen Rechnung tragen wollte, weil er die Abläufe beschleunigen und letztlich auch den Schulen einen gewissen Freiraum einräumen wollte. Gleichzeitig wurde aber auch die Zahl der Kommissionen massiv verkleinert. Aktuell gibt es nur noch eine einzige. Diese soll nun zusammen mit der Schuldirektion die demokratische Kontrolle in den Schulen gewährleisten. Die Fraktion der Grünliberalen vertritt die Meinung, dass dies nur gut gehen kann, wenn die Kommission aus Personen besteht, welche die Verfahren, aber auch die Schulen kennen und dem von der Schuldirektion vorgegebenen Profil entsprechen. Dies ist ausserordentlich wichtig, denn es geht um die demokratische Kontrolle! Sie müssen eines wissen: Die gewählten Kommissionsmitglieder stellen in den nächsten vier Jahren Kaderangestellte an und entscheiden über die Strategien der Bieler Schulen! Sie müssen ausserdem im Fall von Divergenzen Controlling-Funktionen wahrnehmen,

d.h. den Direktionen auf die Finger schauen. Ein gutes Verfahren sind wir alle den Eltern, aber auch Schülerinnen und Schüler und nicht zuletzt auch den Lehrkräften schuldig. Sie müssen nämlich Eines wissen: Die Lehrkräfte können nicht einmal mehr Anträge in der Schulkonferenz stellen. Damit findet eine Hierarchisierung statt und die Lehrerschaft wird darauf angewiesen sein, dass die Schulkommission und die Bildungsdirektion - wenn es zu Unstimmigkeiten kommt - wissen, welches Verfahren gilt und dieses autoritativ auch regeln kann. Aus diesem Grund ist meine Fraktion ausserordentlich erpicht darauf, die vorgeschlagenen Kommissionsmitglieder vorab zu erfahren.

Es gibt aber auch noch ein paar andere Fragen. So kennen wir beispielsweise die Elternvertretung nicht. Der Stadtrat weiss weder, welche Ansichten diese vertreten und aus welchem Lager diese stammen, noch weiss er etwas über deren Vorkenntnisse. Niemand weiss auch, aus welchem Lager die Vertretungen der auswärtigen Gemeinden stammen. Ich habe das Gefühl, dass die Linke sehr wohl daran interessiert sein sollte, wer aus welchem Lager kommt. Was mir ebenfalls Bauchweh macht, ist Folgendes: Ich bin der Meinung, dass die SVP in die Schulkommission gehört. Die Haltung dieser Partei gegen HarmoS bereitet mir zwar keine Freude, aber sie vertritt mit ihrer Haltung mindestens 30 - 40% der Bevölkerung. Es kann doch nicht sein, dass dieser Bevölkerungsteil von einer Strategiekommission ausgeschlossen ist?! Ich weiss nicht, ob die kommende Abstimmung so gewonnen werden kann...

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Monsieur Pichard, nous ne discutons pas du contenu de cette élection mais de l'ordre du jour!

Pichard Alain, Fraktion GLP: Ich muss doch meinen Ordnungsantrag erklären dürfen, ansonsten kann man ja keinen solchen stellen...?! Ich spreche deshalb von der SVP, weil mit den Herren Calegari und Grob Vertreter des hiesigen Gewerbes anwesend sind. Sie führen Firmen, die zuverlässige Partner unserer Schulen sind und immer wieder SchülerInnen eine Lehrstelle anbieten und sie so in den Arbeitsprozess integrieren. Leider aber, meine Herren von der SVP, haben Sie sich mit Ihrem Wahlvorschlag selber aus dem Rennen genommen! Ich habe nichts gegen Herrn Christen, er hat eine interessante Biographie (er war Kochlehrling, hat danach die Matur nachgeholt und studiert nun Medizin). Er ist aber einfach zu jung! Wir wissen daher nicht, ob Herr Christen...

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: ... Monsieur Pichard! Nous ne discutons pas des candidats ou des propositions, mais de l'ordre du jour!

Pichard Alain, Fraktion GLP: ... Encore un mot pour les romands. Pour eux, cela se présente de la même façon. Le Conseil de ville ne connaît que les noms proposés par les partis. Lorsque j'ai mentionné au préalable, que ceci pourrait éventuellement poser des problèmes, on m'a dit de ne pas y penser car à Bienne, il existe une loi, qui n'est pas écrite et qui dit que l'on ne se mêle pas des affaires des romands et vice-versa. Je ne vais pas me mêler de vos affaires. Vous pouvez développer votre école avec vos convictions et vos traditions. Ici, il s'agit de procédures démocratiques et d'un déroulement démocratique. Ce sont des principes universels. À mon avis, on ne peut pas se subordonner à des questions linguistiques. Ich bitte Sie deshalb nochmals, dem Antrag, das Traktandum auf den 4. Juni 2009 zu verschieben,

stattzugeben. Ich habe mit Herrn Walther Kontakt aufgenommen. Dieser versicherte mir, dass dies möglich wäre. In der Zwischenzeit könnte der Stadtrat gewisse Abklärungen treffen. Dies sind wir Stadtratsmitglieder meines Erachtens den Eltern, der Lehrerschaft aber auch der Bevölkerung schuldig, weil die neue Schulkommission effektiv eine ganz andere Bedeutung hat als früher. Merci!

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: J'ai la proposition de renvoyer le point 4 de l'ordre du jour à la première séance du 4 juin 2009. Y a-t-il une réaction dans la salle? Y a-t-il d'autres propositions de modification de l'ordre du jour?

Grivel Pierre-Yves, au nom du Groupe Forum: Je ne veux pas ouvrir une guerre romands-alsaciens et je n'aimerais pas me sentir dans cette direction pour certaines discussions. Mais tout de même, comme Président de parti, cela fait un moment que je sais qu'il y aura des candidatures à proposer. Cela fait un moment que j'ai pris contact avec différentes personnalités. Elles sont d'accord avec leur nouvelle fonction et elles savent, que ce n'est plus une commission de surveillance ou opérationnelle, mais plutôt une commission stratégique. Je peux vous dire que du côté des romands, même si ce sont des romands de droite, ils participent aussi à la vie de l'école. Ce soir, je suis capable de vous présenter des personnalités qui connaissent l'école et qui sont en fonction depuis plusieurs années. Je tenais à vous dire ceci.

Moeschler Émilie, au nom du Groupe socialiste: Monsieur Pichard, votre proposition était connue vu que vous nous l'aviez soumise avant ce soir et nous en avons discuté au sein de notre groupe. Nous avons eu des discussions intéressantes puisque l'on parle de commissions scolaires qui sont de nouvelles commissions. Nous sommes arrivés sur un point important que j'aimerais bien rappeler.

Les Commissions scolaires ne sont pas les seules commissions à élire par le Conseil de ville. Il y a le Conseil des affaires francophones, la Commission des tutelles et maintenant les Commissions scolaires. Au moment d'élire ces Commissions scolaires, le Conseil de ville veut s'ériger en employeur, faire passer des entretiens d'embauche et ce, sans aucune confiance et aucun respect pour les groupes et leur travail. Comme l'a dit Monsieur Grivel, les groupes ont eux-mêmes la responsabilité de présenter des candidats valables. Au sein du Groupe socialiste et je pense que c'est également le cas dans votre groupe, nous avons mené un processus, invité des candidats et nous avons discuté. Si nous vous soumettons des candidatures aujourd'hui, c'est que nous pensons que ces personnes sont compétentes. Si nous voulons remettre en question la compétence des groupes, de présenter les personnes adéquates pour les Commissions scolaires, je pense que nous pouvons revoir le système démocratique et le système des groupes. À ce moment-là, nous ne sommes plus que des personnes hors partis. Ici, nous sommes des personnes élues avec une photo et par le fait que nous soyons membre de telle organisation ou d'après notre emploi. Je ne crois pas que les personnes qui nous ont élues ont discuté pendant trois heures avec nous, pour nous élire. Je veux bien que les Commissions scolaires vous tiennent à cœur, Monsieur Pichard, ce n'est un secret pour personne, mais s'il vous plaît, j'aimerais que nous puissions laisser l'église au milieu du village et respecter le fonctionnement de ce Conseil de ville, afin de pouvoir travailler. Merci.

Eschmann René, Fraktion SVP: Einmal mehr will man den von uns zur Wahl gestellten Kandidaten abschiessen. Das ist nicht das erste Mal, ob dies nun eine Schul- oder eine andere Kommissionswahl ist... Ich denke, es ist das Recht der SVP, selber zu bestimmen, welche KandidatInnen sie aufstellt. Ob diese Person im von Ihnen erwähnten Sinn "valable" ist oder nicht, Herr Pichard, das geht Sie gar nichts an! Die Fraktion SVP hat ihren Kandidaten gefunden und schlägt diesen zur Wahl vor. Ob er nun gewählt wird oder nicht, liegt in der Hand des Stadtrats. Aus diesem Grund lehne ich namens meiner Fraktion den Antrag von Herrn Pichard ab.

Grupp Christoph, Fraktion Grüne Biel: Auch die Fraktion der Grünen hat das Schreiben der GLP diskutiert. Mir liegt daran, zu betonen, dass der Stadtrat heute eine politische Kommission wählt. Es geht nicht nur um eine Stellenbesetzung von irgendwelchen Angestellten. Wie mein Vorredner bereits erwähnt hat, ist es in der Kompetenz der einzelnen Parteien, Kandidaturen aufzustellen. Den Parteien muss hier das notwendige Vertrauen entgegengebracht werden, dass sie nicht Personen vorschlagen, die für ein solches Amt vollkommen ungeeignet sind, sondern vielmehr über die notwendigen Fähigkeiten verfügen. In diesem Sinn sehe ich nicht ein, warum das Geschäft verschoben werden soll. Die Kandidaturen liegen auf dem Tisch. Es wird sich sicher um Personen handeln, die intern von verschiedenen Gremien geprüft wurden. Das Gleiche gilt übrigens sicher ebenso für die ElternrätInnen, wie die Parteien- und Gemeindevertretungen Leubringen. Ich empfinde es als Frechheit, wenn der Stadtrat heute befände, die Auswahlverfahren seien ungültig. Darauf sollte sich der Stadtrat nicht einlassen. Die Auswahlverfahren sind sicher sorgfältig erfolgt und man darf diesen Kandidaturen ein gewisses Vertrauen entgegenbringen und daher heute Abend die Wahl durchführen.

Pichard Alain, Fraktion GLP: Ich möchte noch einmal sagen, dass ich nicht anzweifle, dass seriös gearbeitet wurde. Ich möchte aber betonen, dass mich letzten Mittwoch zwei Personen angerufen und gefragt haben, wie ich die Arbeit in dieser neuen Schulkommission einschätze. Sie waren angefragt worden und hatten offensichtlich keine Ahnung vom erforderlichen Profil. Aufgrunddessen hege ich gewisse Zweifel an der Seriosität, die heute so gerühmt wird...! Es ist sicher eine politische Kommission, eine Fachkommission. Die bisherigen Voten besagten "Vertrauen Sie uns, wir haben das Auswahlverfahren seriös durchgeführt"...

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Il n'y a pas d'autres interventions. Je mets la proposition au vote. Les personnes qui sont d'accord de renvoyer le point 4 de l'ordre du jour sont priées de se lever.

Vote

sur la motion d'ordre demandant de renvoyer le point 3 (élection des commissions scolaires) de l'ordre du jour

La motion d'ordre est refusée.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Vous trouvez sur vos tables:

- Proposition d'amendement du Groupe socialiste pour le point 5 B (Structures biennoises 2013) de l'ordre du jour

- Compte communal 2008
- Écarts entre le budget et les comptes 2008
- Journal du personnel de la Ville de Bienne d'avril 2009
- Journal de la migration "MIX" d'avril 2009
- Rapport d'activités 2008 du Conseil des affaires francophones du district bilingue de Bienne (CAF)
- Invitation d'ESB: Événement dans les Gorges du Taubenloch
- Flyer SOS futures Mamans

Sur la table de l'huissier vous trouverez:

- Documentation concernant la séance d'information du 28 avril 2009: Projet I "Structures biennoises 2013", structure politique, définition des directions et de leurs tâches / Organisation administrative et projet II "Esplanade", réaménagement de l'aire de l'usine à gaz.

91. Communications du Bureau du Conseil de ville

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Je vous informe que l'envoi des documents pour la séance du 4 juin 2009 aura lieu demain ou lundi. Je l'ai expressément retenu afin ne pas créer la problématique des ordres du jour revus et modifiés, avec un deuxième envoi. Vous l'aurez au début de la semaine prochaine.

Un match de l'équipe de football du Conseil de ville/Conseil municipal aura lieu le 19 mai 2009 à la Gurzelen. Merci à Monsieur Calegari d'avoir organisé cette manifestation.

Un thème important a été débattu au Bureau du Conseil de ville ainsi que lors de la Conférence des Présidences de groupes, celui de la problématique du bâtiment Bourg dans lequel nous nous trouvons actuellement. Je crois que les Groupes ont été informés par leur Présidence, dès le mois de juillet, des travaux de transformation auront lieu ici pour une durée d'une année. Concernant l'état de santé de Madame Klemmer, notre Secrétaire parlementaire, je peux vous dire qu'elle va mieux et qu'elle a déjà repris le travail à environ 20% pour s'occuper des différents projets en cours dans le cadre du Secrétariat parlementaire. Je passe maintenant la parole à Monsieur Pagani pour des informations concernant la Commission de gestion.

Décompte de la compétence de la CDG

Pio Pagani, chancelier ad intérim: La Commission de gestion, lors de sa séance du 7 mai 2009 **a approuvé à l'unanimité, dans sa propre compétence**, le décompte suivant de la Direction des finances:

- **20030254** Projekt Telco 4 / Abrechnung Verpflichtungskredit

Ensuite la CDG **a approuvé à l'unanimité, dans sa propre compétence**, les décomptes suivants de la de la Direction des travaux publics:

- **20040071** Aussenraumgestaltung der Krippe Safnernweg 21 / Abrechnung Verpflichtungskredit
- **20050312** Stadtpark / neue öffentliche WC-Anlage und Nebenräume für die Stadtgärtnerei und den Musikpavillon / Abrechnung Verpflichtungskredit

Pour les trois décomptes, la Commission de gestion met en garde, qu'à l'avenir les délais soient respectés, selon le Règlement des finances en vigueur.

92. Élection d'un membre à la Commission de gestion

Moeschler Émilie, au nom du Groupe socialiste: Le Groupe socialiste et les socialistes romands ont le plaisir de proposer, pour le remplacement de Monsieur André de Montmollin, Michèle Morier-Genoud, actuellement membre du Conseil de ville. Je pense qu'il n'y a plus besoin de la présenter. C'est un grand plaisir de vous soumettre cette candidature pour la Commission de gestion. Je vous remercie.

Vote

Sur proposition du Groupe socialiste est élue:

Madame Michèle Morier-Genoud (PSR)

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Je félicite Madame Michèle Morier-Genoud et lui souhaite bon travail dans cette commission.

93. Élection des commissions scolaires

93.1 Élection de la Commission d'École francophone

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Il y a une petite différence entre l'ordre du jour en langue française et l'ordre du jour en langue allemande. Au point 4, lettre a) de l'ordre du jour en langue française, il s'agit de l'élection de la Commission d'école francophone et sous la lettre b) de l'élection de la Commission d'école alémanique. C'est le contraire sur l'ordre du jour en langue allemande. Je vous propose de commencer par l'élection des membres de la Commission scolaire francophone. Les propositions sont sur les tables.

1 Membre proposé par les communes extérieures

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Un membre est à confirmer. Il s'agit du représentant des Communes extérieures. Nous avons une proposition. Y a-t-il des oppositions à cette proposition? Ce n'est pas le cas.

Vote

Sur proposition des communes extérieures est confirmé:

Monsieur Pascal Bessire

2 Membres proposés par les Conseils des parents

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Pour la Commission d'école francophone deux membres sont proposés par le Conseil des parents. Y a-t-il d'autres propositions? Ce n'est pas le cas.

Vote

Sur propositions des Conseils des parents sont élus:

Madame Chantal Donzé
Monsieur Laurent Giauque

6 Membres proposés par les groupes parlementaires

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Six membres sont proposés par les groupes parlementaires. Y a-t-il d'autres propositions? Ce n'est pas le cas.

Vote

Sur propositions des groupes concernés sont élus:

Monsieur Daniel Berger (PRR)
Madame Glenda Gonzales (PSR)
Monsieur Maurice Paronitti (PRR)
Monsieur Francesco Parrino (PSR)
Madame Natasha Pittet (PRR)
Madame Ariane Tonon (Verts Bienne)

93.2 Élection de la Commission d'école alémanique

1 Membre proposé par la commune extérieure

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Un membre est à confirmer. Il s'agit du représentant de la commune extérieure (Evilard/Macolin). Nous avons une proposition. Y a-t-il des oppositions à cette proposition? Ce n'est pas le cas.

Vote

Sur proposition de la Commune d'Evilard/Macolin est confirmée:

Madame Madeleine Deckert

2 Membres proposés par les Conseils des parents

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Pour la Commission d'école alémanique, deux membres sont proposés par les Conseils des parents. Y a-t-il d'autres propositions? Ce n'est pas le cas.

Vote

Sur propositions des Conseils des parents sont élues:

**Rahel Cacciabue-Schweiter
Astrid Frischknecht**

6 Membres proposés par les groupes parlementaires

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Il est donc du devoir des groupes parlementaires de faire les propositions pour les six membres restants. Nous avons sept candidatures connues. Y a-t-il d'autres propositions dans la salle? La parole est-elle demandée sur le sujet? Ce n'est pas le cas. Nous passons à la procédure de vote. Étant donné qu'il y a plus de candidats que de sièges à repourvoir, il s'agit d'un vote par bulletin secret. Je prie les scrutateurs de les distribuer.

Vote

Sur propositions des groupes concernés sont élus:

**Madame Elisabeth Jordi-Rechsteiner (FDP)
Madame Gisela Juchli (GB)
Madame Franziska Molina (EVP)
Madame Susanna Mühlethaler-Bernet (GLP)
Monsieur Alfred Wittwer (SP)
Monsieur Alain Zahler (SP)**

Non élu:

Monsieur Olivier Christen (SVP)

**94. 20090117 Projets: I Structures biennoises 2013: structure politique; définition des directions et de leurs tâches / Organisation administrative
II Esplanade: réaménagement de l'aire de l'usine à gaz**

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Vu que l'objet est divisé en deux, je voulais vous faire la proposition de traiter l'objet séparément. Est-ce souhaité par le Conseil de ville? Non alors nous traiterons le sujet en commun.

Liechti Gertsch Teres, GPK: Monsieur le Président, j'ai donc bien compris que le débat ne sera pas séparé? Damit kommen wir also zur Beratung des Geschäfts "Struktur Biel 2013 und Esplanade". Ich zeige Ihnen hier mein Dossier, welches ich als GPK-Präsidentin zu diesem Geschäft inklusive Medienkonferenz (*sie deutet auf die Unterlagen*) und Information an den Stadtrat angelegt habe. Beim Studium dieser Vorlage konnten Sie feststellen, dass es um ein sehr bedeutungsvolles Geschäft geht. Ein neues städtisches Quartier soll geschaffen werden – eine Biel-Mitte fast (in Anlehnung an die Aufbruchsstimmung damals in Berlin mit der Schaffung von Berlin-Mitte). Es wird also eine Art Biel-Mitte entstehen, mit einem Verwaltungsgebäude, das eine architektonische Ausstrahlung haben soll (nebst dem Wirken dereinst im Innern!), einer gefälligen Oberflächengestaltung, einer schönen neuen Platzfassade im Norden und Grünanteilen, die wirklich schön werden und die Stadt weiter aufwerten können. Daneben soll die Verwaltung zusammengeführt werden (Projekt I in der Vorlage) – also tatsächlich ein sehr markantes, gewichtiges Geschäft! Der Gemeinderat ist in corpore vor die Medien und den Stadtrat getreten, um das Dossier Struktur 2013 / Esplanade vorzustellen. Auch dies hat gezeigt, wie wichtig das Projekt ist und wie sehr es der Exekutive am Herzen liegt (was sie auch immer wieder betont). Aus diesem Grund versuchte ich vorhin sicherzustellen, dass die Exekutive meinem Votum namens der GPK auch wirklich aufmerksam zuhört.

Auch die GPK würdigt die Wichtigkeit dieses Geschäfts. Sie hat gleich an zwei Sitzungen über die Vorlage beraten und sich im Vorfeld der heutigen Sitzung noch besonders eingehend bei der Verwaltung umgehört, welche das Projekt umzusetzen haben wird und ihm zu realem Erfolg verhelfen muss. Ich habe insgesamt fünf involvierte Abteilungsleiter sowie den Delegierten für Wirtschaft kontaktiert. Daneben haben selbstverständlich fanden eingehende Gespräche mit dem Vorsitzenden der federführenden Direktion, dem Stadtpräsident und Finanzdirektor Hans Stöckli, statt, dies unter drei Malen. Ich komme zuerst zum Geschäft als solchem und anschliessend zu den Fragen im Zusammenhang mit der vorbereitenden Spezialkommission. Die GPK äussert sich nicht zu inhaltlichen Einzelheiten. Die inhaltliche Diskussion soll stattfinden. Sie ist für den Gemeinderat wichtig und er wünscht sich eine solche heute Abend ausdrücklich. Die inhaltlichen Einzelheiten sollen aber den Fraktionen überlassen werden, die GPK verwendet ihre Redezeit für grundsätzliche Anmerkungen zu den grossen Linien und zur Tragweite der heutigen Beschlussfassung.

Für den Projektwettbewerb betreffend Esplanade / Zentrales Verwaltungsgebäude beantragt der Gemeinderat dem Stadtrat, Fr. 400'000.– zu bewilligen. Hierbei handelt es sich um den Beschluss, den es unter Punkt A 1 zu fassen gilt. Bewilligt der Stadtrat diesen Kredit, ermöglicht dies einen offenen, einstufigen Architekturwettbewerb (d.h. es können umfassende Projekte eingereicht werden, die bis zum Abschluss des Projekts reichen) gemäss SIA Norm 142, was wiederum höchste Qualität und Vergabesicherheit garantiert. Aus diesem Grund beantragt Ihnen die GPK, diesem Beschlussesentwurf zu folgen. Das grosse städtebauliche Potenzial des Esplanade-Projekts erfordert tatsächlich einen Wettbewerb nach höchsten Qualitätsnormen, um damit die besten Voraussetzungen zu schaffen. Ausserdem entspricht dies gleichsam dem Startschuss zum Projekt. Die Fachstimmen seitens Verwaltung bekräftigen diese Haltung. Die Gespräche mit den fünf Abteilungsleitern sowie dem Delegierten für Wirtschaft ergeben zusammenfassend ein positives Urteil, dies trotz hoher Mehrbelastung und gewisser Bedenken (bei den einen etwas mehr, bei den andern etwas weniger) dem Zeitplan gegenüber. Das Gesamtpaket Projekt I und Projekt II wird als grosse Chance angesehen. Insgesamt äussern sich die Abteilungsleiter sehr konstruktiv zum Geschäft. Es liegt ihnen daran, dass gewisse Punkte (auch Warnungen) beherzigt werden, die Rückmeldungen sind aber insgesamt positiv. Sie gehen von vorsichtiger Zustimmung bis zu expliziter Begeisterung (effektiv hat mehr als ein Abteilungsleiter mit Begeisterung für das Projekt Esplanade gesprochen). Die GPK schliesst sich dieser in den Grundzügen positiven Betrachtung an und hofft, das Gesamtprojekt möge gelingen.

Seitens der GPK noch folgende Anmerkungen: Es gilt zu beachten, welche Weichen heute Abend explizit noch *nicht* gestellt werden. Dazu gehört die Frage, wo der Stadtrat in Zukunft tagen wird. Dies ist noch völlig offen. Der Stadtrat wird sich zu gegebener Zeit dazu äussern können! Die Wettbewerbsvorgabe sieht jedenfalls zwei Varianten vor, ein Verwaltungsgebäude mit und eines ohne Stadtratssaal. Auch bezüglich Coupole werden noch Einzelheiten zu klären sein. Das AJZ als Jugendkulturzentrum mit seinen Aktivitäten soll aber im Prinzip bleiben, respektive wird in die Planung einbezogen.

Den vorliegenden Bericht erachtet die GPK als gut abgefasst. Die Ausführungen sind transparent, die einzelnen Abhängigkeiten und Zusammenhänge zwischen den Projekten sind klar dargelegt. Namens der GPK mache ich aber eine kritische Anmerkung zum Zeitplan: Dieser ist sehr ehrgeizig. Die Verantwortlichen in der Verwaltung halten hier übereinstimmend den Finger darauf, dies wurde auch an der Info-Veranstaltung klar gemacht. Die Verwaltung ist bereit, viel Kraft aufzuwenden und weitere Zusatzanstrengungen zu erbringen, soweit es noch machbar ist. Gewisse Verzögerungen sind unter Umständen aber nicht auszuschliessen. Der GPK ist es sehr wichtig, dass das Personal in den nächsten Jahren noch atmen kann, und dass es nicht gejagt wird. Es ist motiviert und kann gefordert werden, dies muss aber im zumutbaren Rahmen bleiben. Zum Stichwort "Einbezug und angemessene Information des Personals": Die Grundregeln der Sozialpartnerschaft erfordern es, dass die Sozialpartner, die Personalverbände (ZV, Personalverband der Stadt Biel (PVBB), VPOD), frühzeitig informiert und einbezogen werden, sofern sie durch sich anbahnende Geschäfte tangiert werden. Dies ist sowohl bei einer Strukturreform als auch bei einem neuen Verwaltungsgebäude zwingend der Fall. Aus diesem Grund

hat der Arbeitgeber (Stadt Biel) die Pflicht, diese Regeln anzuwenden. Die GPK stützt sowohl diese Auffassung als auch den verwaltungsinternen Wunsch, es möge ein Info-Blatt für die Angestellten erstellt werden, damit diese die Informationen nicht den Zeitungen entnehmen müssen. Insofern fordert die GPK den Gemeinderat auf, zu folgenden angekündigten Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wann und in welcher Form wird der Gemeinderat auf die von den Personalverbänden formulierten Forderungen nach Gesprächsaufnahme, Einbezug und Information reagieren?
2. Wird der Gemeinderat ein Informationsblatt erstellen? Wenn ja, wann?

Damit komme ich zu Punkt B und der Frage nach einer oder mehreren Spezialkommissionen: Die GPK beantragt dem Stadtrat, dem Antrag des Gemeinderats zu folgen und über die Einsetzung einer oder mehrerer Kommissionen heute Abend zu entscheiden. Selber macht sie keinen Antrag inhaltlicher Natur, dies überlässt sie den Fraktionen. Das heisst, die GPK empfiehlt auf diesen Aspekt einzutreten und dies heute Abend zu entscheiden und nicht erst im Juni 2009 oder noch später. Wer aber mehr als ein Ja oder Nein erwartet, soll einen entsprechenden Antrag stellen. Artikel 20 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Stadtrats (SGR 151.21) sieht das Einsetzen von Spezialkommissionen vor: *"Zur Behandlung einzelner Geschäfte, vor allem wenn die Besonderheit der Aufgabe oder die Dringlichkeit dies erfordert, kann der Stadtrat im Sinne von Artikel 68 der Stadtordnung Spezialkommissionen (vorberatende Kommissionen und Kommissionen mit besonderem Auftrag) einsetzen."* Einzelne GPK-Mitglieder haben sich für solche Kommissionen ausgesprochen. Die GPK nimmt zur Kenntnis, dass einer solchen Spezialkommission mehr Stadratsmitglieder angehören können als der GPK, nämlich bis zu deren neun, während die GPK auf sieben Mitglieder limitiert ist (und nicht aufgestockt werden kann). Dies ermöglicht die Beteiligung aller fünf Fraktionen, was innerhalb der GPK unterschiedlich gewichtet wird. Die Haltung der einzelnen GPK-Mitglieder darüber, ob überhaupt eine Spezialkommission gebildet werden soll, ist ebenfalls unterschiedlich. Dies hat sich bereits seit Wochen abgezeichnet und war für mich persönlich keine Überraschung. Dennoch hält die Kommission einvernehmlich fest, dass sie selbstverständlich immer bereit ist, die Geschäfte des Gemeinderats vorzubereiten und zu begleiten. Diese Grundmotivation bringen alle GPK-Mitglieder mit. Darum haben sie sich auch in die GPK wählen lassen. Die Mitglieder haben die Motivation und auch die Fähigkeit dazu, diese Vorberatung zu erbringen, sonst wären sie von ihren Fraktionen nicht vorgeschlagen und vom Parlament gewählt worden. Dies, meine Damen und Herren, gilt es namens der GPK in der ganzen Diskussion Pro und Kontra einfach festzuhalten! Alles andere wäre gegen jede politische Grundregel und gegen jeden gesunden Menschenverstand! Falls es hier im Saal Personen gibt, sei es in der Legislative oder Exekutive, welche diese grundsätzliche Klarstellung seitens der GPK nicht verstehen, geschweige denn respektieren, so ist dies nicht das Problem der GPK, sondern das Problem dieser Personen. Der Stadtrat soll einfach heute Abend entscheiden und die GPK wird diesen Entscheid zur Kenntnis nehmen.

Gestatten Sie mir ein abschliessendes, kurzes Wort in meiner Funktion als GPK-Präsidentin: In den letzten Tagen zeichnete sich klar ab, dass die GegnerInnen einer Spezialkommission offensichtlich eine andere Auffassung des Geschäfts haben, soweit dies den Aspekt "Struktur 2013" anbelangt. Sie konnten dies den Medien entnehmen (Bieler Tagblatt von gestern und Journal du Jura von heute) und es wurde

mir im direkten Gespräch mit den Fraktionspräsidenten der FDP und der SVP ausführlich dargelegt. Sie werden dies in der folgenden Debatte sicher auch noch zu hören bekommen. Ich persönlich bin anderer Meinung als die Herren Kaufmann und Eschmann, dies ist ihnen bekannt. Meine Auffassung entspricht weitgehend derjenigen des Gemeinderats, so wie diese im Bericht dargelegt ist. Gleichzeitig respektiere ich aber immer eine andere politische Haltung. Dasselbe gilt auch für meine GPK-KollegInnen. Ich persönlich habe als GPK-Präsidentin nicht weniger Wertschätzung für diejenigen GPK-Mitglieder, welche meine Haltung zu einem Geschäft nicht teilen, das ist für mich ganz klar. Für mich ist aber in dieser Diskussion vorrangig, dass eine allfällige Spezialkommission neun Mitglieder hat und alle fünf Fraktionen einbezieht. Ich werde mich daher bei der Abstimmung entsprechend verhalten. Dies habe ich soeben der Chefredaktorin einer grossen Bieler Zeitung auf Anfrage erklärt. Ich wurde gefragt, ob die GPK mit der Schaffung einer solchen Spezialkommission nicht einfach ihre Macht abgäbe. Darauf sagte ich, dass es in der Politik immer Pro und Kontra gebe, am Schluss müsse aber jede/r für sich selber einen Entscheid treffen. Diese Bilanz habe ich gemacht und unter dem Strich kam heraus, dass ich hinter einer neuen Kommission stehe, alles Übrige habe ich klar dargelegt.

Hier noch ein letzter Punkt, welcher mir am Herzen liegt: Die Diskussion Pro und Kontra Spezialkommission sollte uns nicht das Projekt als solches vergessen lassen!! Der Stadtrat hat es in der Hand, ein neues, städtebaulich wertvolles Quartier zu schaffen, welches eine Begegnungszone vorsieht und das Gebiet vor dem Kongresshaus aufwertet. Ein guter Investor ist vorhanden: die Firma Alpine Finanz Immobilien AG, die lieber heute als morgen mit Bauen beginnen möchte. Der Stadtrat kann einmal mehr zu einer schönen Aufbruchstimmung in Biel beitragen, obwohl die Wirtschaftskrise noch nicht vorbei ist. Das ist es doch, was zählt, und dieser Aspekt sollte im Auge behalten werden! Die GPK beantragt Ihnen die Annahme des Geschäftes gemäss Buchstabe A und Eintreten auf Buchstabe B. Ausserdem bedanke ich mich bei den Herren Gfeller, Hostettler, Lindegger, Saager und Wassmer für die erteilten Auskünfte und ganz besonders für ihr grosses Engagement, ihre Solidarität und Loyalität und ihre hohe Berufsauffassung. Merci de votre attention.

Kaufmann Stefan, Fraktion Forum: Die Meinung der Fraktion Forum Biel-Bienne zu dieser Vorlage dürfte bekannt sein. In einem einzigen Geschäft müssen drei Problemstellungen behandelt werden. Diese haben - zumindest teilweise - einen inneren Zusammenhang und sind dennoch nicht derart miteinander verknüpft, dass sie auf Gedeih und Verderb zusammengehören. Aus unserer Sicht wäre es fatal, ein zentrales Verwaltungsgebäude zu planen, in welchem nur eine Form der Verwaltung Platz findet, oder eine Verwaltung so auszugestalten, dass sie idealerweise nur in einem Gebäude arbeiten kann. Aus diesem Grund vertritt die Fraktion Forum die Meinung, dass diese beiden Geschäfte konsequent voneinander zu trennen sind. Meine Fraktion ist heute Abend etwas verunsichert. Der Gemeinderat versucht nämlich, einen grossen Kuchen zu mischen. Der Stadtrat soll über einen Projektierungskredit befinden, über eine Kommission und auch gleich noch über eine Struktur (Verwaltungsreorganisation). Die Fraktion Forum ist der Meinung, dass dieses Geschäft falsch aufgegleist wurde.

Damit komme ich zum ersten Teil, der Struktur 2013 (Verwaltungsreorganisation): Die Fraktion Forum ist der Meinung, dass der Gemeinderat seine Führungsverantwortung

nicht wahrnimmt. Er kennt die Abläufe in der Stadtverwaltung besser und kann sie auch besser beurteilen als irgendein Stadtratsmitglied, welches in einer Kommission dazu seine Meinung abgeben soll. In diesem Prozess sollten unserer Ansicht nach alle Betroffenen ein Mitspracherecht haben, insbesondere alle politischen Parteien (ob sie im Stadtrat vertreten sind oder nicht), die Personalverbände und auch andere Organisationen.

Was die Neugestaltung des Gaswerk-Areals anbelangt, so folgt die Fraktion Forum der Argumentation des Gemeinderats. Sie ist überzeugt, dass innerbetriebliche Abläufe der Verwaltung einfacher und kostengünstiger sind, wenn die Verwaltung zentralisiert wird. Gegen das Anliegen, es solle eine bürgerfreundliche Infrastruktur geschaffen werden, hat meines Erachtens niemand etwas. Auch der Kanton Bern plant übrigens seine Verwaltung in Biel zu zentralisieren. Ich weiss allerdings nicht, ob ein grosses Gebäude geplant ist, in welchem kantonale und städtische Verwaltung zusammengelegt werden - dies wäre vielleicht noch bürgerfreundlicher... Allerdings ist der Kanton Bern ein schwieriger Partner für eine Zusammenarbeit, dies ist uns klar.

Damit komme ich zum verbindenden Element dieser beiden Geschäfte: die begleitende Kommission. Aus den Unterlagen geht nicht hervor, welche Aufgaben und Kompetenzen dieser Kommission zukommen sollen. Offenbar soll sie bereits vor der geplanten Vernehmlassung funktionieren, gleichzeitig soll es sich aber auch nicht um eine vorberatende Kommission handeln. Damit komme ich zurück auf meine einleitenden Ausführungen, wonach die Fraktion Forum der Meinung ist, dass es sich um zwei verschiedene Geschäfte handelt. Folgerichtig sind für die beiden Geschäfte auch getrennte Abläufe massgeblich: Einerseits handelt es sich um ein Baugeschäft, welches unseres Erachtens von der GPK behandelt werden kann (zumal es sich nicht um ein aussergewöhnliches Baugeschäft handelt. Auch wenn ein neues Quartier entsteht, kann die GPK dies problemlos behandeln ...). Andererseits geht es um eine Verwaltungsreform. Hier sind wir der Meinung, dass sämtliche politischen Kräfte die Möglichkeit haben sollten, sich dazu äussern zu können. Der Weg hierzu führt unseres Erachtens über ein Vernehmlassungsverfahren. Im Vorfeld der heutigen Sitzung wurde immer wieder auf die Parallelität dieser neuen Kommission mit der PPP-Kommission hingewiesen. Ich möchte daran erinnern, dass die Ausgangslage nicht dieselbe ist. Das Stadionprojekt ist einerseits aufgrund seiner finanziellen Ausprägung viel grösser und das Zusammenkommen von privaten Investoren und der öffentlichen Hand war für Biel in dieser Form neu. Aus diesem Grund war auch die Akzeptanz schwerer voraussehbar. Die Verwaltungsreform ist hingegen ein Auftrag, den der Gemeinderat in Form von verschiedenen Vorstössen aus dem Stadtrat erhalten hat. Die Fraktion Forum befürchtet, dass das Geschäft für das Jahr 2013 bereits etwas spät kommt. Auch ist sie der Meinung, dass eine entsprechende Kommission den Ablauf nicht beschleunigen wird...

Der Stadtrat hat heute Abend zwei Entscheidungen zu treffen. Die Fraktion Forum unterstützt Buchstabe A des Beschlussesentwurfs (Genehmigung des Verpflichtungskredits in der Höhe von Fr. 400'000.-). Buchstabe B betrifft die Einsetzung einer begleitenden Kommission. **Die Fraktion Forum beantragt, Buchstabe B des Beschlussesentwurfs ersatzlos zu streichen.** Danke.

Magnin Claire, au nom du Groupe des Verts Bienne: Le Conseil municipal nous présente un rapport, où deux thèmes sont étroitement imbriqués. Certes la forme, que prendront l'Administration et ses structures, depuis le Conseil municipal jusqu'à l'organisation concrète de l'Administration, aura des conséquences sur l'infrastructure, c'est-à-dire les bâtiments. Nous devons veiller à ce que cela ne devienne pas une interdépendance et que le blocage ou le retard de l'un des projets ne gèle ou ne retarde l'autre. Beaucoup de ces questions devront être traitées séparément. Le Conseil municipal propose de centraliser l'Administration et invoque pour défendre cette idée, les économies, les synergies possibles et la qualité du service public à la population. Selon le rapport, ce sont surtout des raisons financières qui motivent ce projet. Pour le Groupe des Verts, des questions plus fondamentales doivent être posées et débattues:

- Quelles tâches devons-nous développer ou renforcer à l'avenir?
- Quel lien devons-nous tisser avec la population?
- Quel soutien voulons-nous offrir et à qui?
- Quelles seront les conséquences administratives (comment favoriser plus de femmes dans les postes de cadres et comment créer plus de places d'apprentissage)?

Cela fait aussi partie de ce débat autour de la question de la centralisation et de la réforme de l'Administration. Les questions à se poser seront de savoir:

- Quels sont les services pouvant être centralisés et quels sont ceux qui ne devraient peut-être pas l'être?
- Où se situe la proximité avec la population?
- Où la proximité avec la population est-elle indispensable?
- Où est-il possible de centraliser?

Concrètement, cela veut dire:

- Quelle politique d'intégration et de soutien social?
- Quelle politique de genre?
- Quelle politique d'aménagement et de l'environnement?
- Quel service renforcer?
- Quel personnel et quels moyens en plus?

Au delà du nombre de Conseillers municipaux, ce sont aussi sur ces questions que le Conseil de ville devra trancher, sinon les structures ne seront qu'un toilettage superficiel, servant d'alibi à la construction d'un nouvel immeuble. Nous attendons du Conseil municipal, qu'il nous présente un rapport plus circonstancié sur ces questions.

Concernant la construction d'un bâtiment central pour l'Administration, le Groupe des Verts ne s'oppose pas à la poursuite de ce projet. Ils vont soutenir l'octroi du crédit de 400'000 fr. pour mettre sur pied le concours de projet. Néanmoins, ils ont quelques exigences concernant les principes à respecter dans l'élaboration de ce projet. Par exemple, les standards Minergie doivent être améliorés avec un standard MINERGIE-P®- ou MINERGIE-P-ECO®, qui intègre les questions de santé et d'ergonomie dans la construction. Il est important que la Ville montre l'exemple et accroisse ses exigences en matière de protection de l'environnement. Nous pourrions même imaginer l'étude d'un concept de bâtiments autarciques en énergie. Par rapport à ces

questions de MINERGIE-P®- ou MINERGIE-P-ECO®, nous allons ce soir déposer une motion allant dans ce sens.

Une discussion doit avoir à nouveau lieu concernant le nombre de places de stationnement, qui nous semble très élevé au vu des besoins actuels. Nous saluons la mise sous terre des parkings, mais cela ne doit pas signifier une augmentation des places de stationnement. La politique des transports publics doit permettre une diminution du trafic. Nous aimerions que le projet intègre, en plus des locaux communs tels que cafétéria et salles de réunions, des locaux pour une crèche pour le personnel, avec la possibilité d'une halte garderie pour les usagers.

Le Groupe des Verts, en votant ce crédit, ne donne pas leur accord tacite à la vente des immeubles actuellement occupés par l'Administration municipale. Ils s'opposeront vigoureusement à la vente des bâtiments qui font partie du patrimoine historique et architectural de la Ville de Bienne, en particulier la maison de la rue du Contrôle et la maison Blösch. Un concept de location en droit de superficie ainsi qu'un contrôle de la part de la Ville sur l'utilisation future devront être élaborés, afin de protéger ce patrimoine. Le rythme prévu nous semble très ambitieux. Il est important qu'un large débat puisse avoir lieu, pour permettre un résultat durable et satisfaisant. Pour le Groupe des Verts, il n'est pas indispensable que tout soit terminé en 2013. Les structures doivent être décidées, mais les bâtiments peuvent être encore inachevés. Le pas de charge n'est pas toujours durable. Il est également essentiel que le personnel soit bien informé, qu'il puisse présenter ses propres besoins et qu'il puisse contribuer à la discussion. Il sera, en première instance et en définitive, concerné au premier chef.

Pour terminer, le Groupe des Verts salue la revalorisation du quartier autour du Palais des Congrès. Les espaces verts seront mis à la disposition de la population et la Coupole sera maintenue à son site. Le Groupe des Verts espère aussi que le prochain projet d'envergure bénéficiera aux habitants des quartiers périphériques. Ils ont besoin, eux aussi, d'améliorer leur cadre de vie.

Concernant la difficile discussion au sujet de la mise sur pied d'une commission d'accompagnement, le Groupe des Verts a décidé de laisser à leurs membres, la liberté de vote. Il y a beaucoup d'inconnues:

- Quelle sera exactement la tâche de cette commission?
- La Commission de gestion délèguera-t-elle ses compétences à une commission d'accompagnement?
- Quelles seront son cahier des charges et ses compétences?

Les avis sont très partagés parmi les membres du Groupe des Verts. Nous vous invitons à voter les crédits de 400'000 fr. permettant la mise sur pied du concours de projet pour le bâtiment Administratif de l'Esplanade. Merci de votre attention.

Moeschler Émilie, au nom du Groupe socialiste: Le Groupe socialiste a accueilli avec beaucoup d'intérêt le rapport du Conseil municipal, qui comporte énormément de points et de projets, qui eux-mêmes se réfèrent à des questions fondamentales. Madame Magnin l'a mentionné, il est question des structures biennoises. Nous devons savoir de quelles structures de politique nous voulons, du Conseil municipal au système d'Administration à l'accès aux prestations publiques, pour les habitants et habitantes de la Ville. Ceci signifie aussi une réflexion sur les proportions hommes-

femmes, dans les différents organes politiques et également de savoir comment nous concevons le système démocratique à Bienne et comment le Parlement veut-il se positionner pour son système politique. Le Groupe socialiste est très soucieux à l'idée que les prestations publiques soient accessibles à toutes et tous. Il est vrai qu'actuellement, beaucoup de personnes entre nous peuvent en témoigner: il n'est pas toujours facile de se retrouver dans le dédale administratif, tant au niveau fédéral qu'à la Ville de Bienne. Évidemment, la réunion des différentes directions et des différentes administrations dans les mêmes bâtiments est intéressante, dans le sens de la facilité d'accès. Elle permet aussi de construire un accès plus accueillant pour le public, en définissant quelles prestations nous voulons offrir et pour qui. Cela soulève beaucoup de points, qui se réfèrent à des questions fondamentales. Il est mentionné, la possibilité de réunir le Service social avec le Département population. C'est un changement de conception du service public. Qui dit service public dit lieu public. Toute la réflexion sur le bâtiment centralisé est intéressante. Pour le Groupe socialiste, elle est liée. Cela permet d'avoir un lieu commun, identifiable.

J'en viens à la question du bâtiment de l'Esplanade. C'est vrai que l'on peut se réjouir d'avoir, au lieu de voitures, des arbres, des parcs, des points d'eau et d'offrir un parc au quartier de l'Avenir. Le souci est peut-être l'exigence de la construction. Ce bâtiment, qui se veut porteur de l'esprit public de la Ville de Bienne, devra être accueillant. Un bâtiment accueillant, selon moi, n'est pas un bâtiment identique aux constructions actuelles dans ce quartier. Il ne doit pas être en verre et en métal. Le souhait du Groupe socialiste serait d'avoir un bâtiment accueillant, chaleureux et pas un bunker très design, où les personnes ne se sentiraient pas appelées à venir poser des questions.

Il y a des choses un peu en filigrane dans ce rapport. Le Groupe socialiste accepte le crédit d'engagement, afin d'étudier le projet de l'Esplanade mais cela ne veut pas dire que le Groupe socialiste accepte les ventes des bâtiments. Je pense au bâtiment de la rue du Contrôle, qui fait partie du patrimoine de la Ville. Je trouve important que nous puissions, à chaque stade des discussions sur le dossier, s'occuper d'une affaire à l'autre et ne pas se laisser emballer par ce méga projet, qui se réfère énormément au niveau structurel et architectural ou d'emménagement. Si nous voulons développer un réel esprit public, cela demande une large consultation. La population, les associations et les groupes d'intérêts doivent être intégrés à ces différents projets. J'aurais envie qu'il y ait plusieurs groupes d'intérêts (Centre animation de jeunesse, Coupole, quartier de l'Avenir et diverses associations), qui défendent les différents points de vue. On parle souvent des projets d'aménagement, qui ne tiennent pas compte de la volonté des personnes. Je crois que là, il y aura une large consultation. Je trouverais fantastique qu'il y ait différents groupements qui se réunissent autour de ce grand projet. Finalement, ce sera le projet des habitantes et des habitants de la Ville de Bienne.

J'en viens à la question des groupes d'intérêts. Il y a évidemment les syndicats, qui parlent des réformes administratives et des conditions de travail des employés de l'Administration. Je pense que durant tout le processus, il est fondamental que non seulement le Conseil municipal, qui connaît bien son fonctionnement, puisse dire comment peut mieux fonctionner une administration, mais que les employés puissent dire eux-mêmes comment cela fonctionne, même s'ils ne sont pas cadres dans l'Administration afin d'avoir des conditions de travail acceptables.

Concernant le point B du projet d'arrêté (mise sur pied d'une Commission d'accompagnement) **le Groupe socialiste propose la création d'une Commission d'accompagnement qui s'occuperait des deux projets simultanément.** Le texte serait donc le suivant: **"Une Commission spéciale composée de neuf membres est mise sur pied, au sens de l'art. 20, al. 2 du Règlement du Conseil de ville du 11 décembre 1996 (RDCo 151.21). Cette Commission spéciale doit combiner un accompagnement professionnel et politique. Elle doit accompagner les deux projets (projets I et II). La Commission spéciale et le Conseil municipal conviennent directement entre eux des détails de cette collaboration."** En allemand: **"Es wird eine Spezialkommission im Sinne von Art. 20. Abs. 2 der Geschäftsordnung des Stadtrates vom 11. Dezember 1996 (SGR 151.21) gebildet, die aus neun Mitgliedern besteht. Diese Spezialkommission soll Fach- und politische Begleitung kombinieren. Diese Spezialkommission soll beide Projekte (Projekt I und II) begleiten. Die Spezialkommission und der Gemeinderat vereinbaren die Details dieser Zusammenarbeit direkt untereinander."** Cette Commission spéciale serait créé sur le modèle de la Commission PPP, c'est-à-dire qu'elle serait chargée de l'accompagnement du projet, pour les projets I et II et durant toute la durée du projet. Elle aurait toutes les compétences de la Commission de gestion, dans le suivi du projet. Il y a plusieurs arguments pour la création de cette Commission:

- Une nouvelle Commission permettrait d'intégrer neuf membres de cinq groupes différents. Actuellement, la Commission de gestion ne compte que sept membres.
- Cette Commission se pencherait exclusivement sur ce projet et pourrait réfléchir aux différents niveaux, en prenant le temps de le faire et de se référer aux différents groupes concernés.
- Une nouvelle commission permettrait que le projet se déroule et cela éviterait qu'un projet bloque l'autre.
- Le traitement des deux projets simultanément donnerait la possibilité de réfléchir globalement, à ce que ces projets aient du sens l'un avec l'autre.

Un Parlement est là pour réfléchir aux structures et pas seulement pour se positionner sur les projets du Conseil municipal, même si c'est aussi son rôle. C'est pourquoi je pense, que si nous avons une Commission qui peut accompagner le Conseil municipal tout au long des délibérations et tout au long de la construction du projet, cela garantit une meilleure connaissance du projet et permet de se positionner en connaissance de cause. Le Groupe socialiste vous recommande de soutenir la création de cette Commission. Merci de votre attention.

Rindlisbacher Hugo, Fraktion SVP/FPS: Die politische Struktur sowie die Neugestaltung des Gaswerk-Areals mit einem zentralen Verwaltungsgebäude hat in unserer Fraktion interessante Diskussionen ausgelöst. Trotz des Zusammenhangs dieser beiden Projekte sind wir der Meinung, dass diese nicht in ein einziges Geschäft verpackt werden sollten. Vielmehr sollten die beiden Projekte in Form zweier separater Geschäfte behandelt werden. Es kann doch nicht sein, dass zuerst ein zentrales Verwaltungsgebäude erstellt wird und erst nachher die politischen Strukturen geprüft werden. Das Ziel, die ganze Verwaltung in einem Gebäude unterzubringen, ist sicher richtig. Aber eben: Ein Verwaltungsgebäude sollte gemäss den politischen Strukturen, d.h. nach der Anzahl politischer Direktionen sowie der übrigen Bedürfnisse der Verwaltung geplant und gebaut werden, jedenfalls nicht

umgekehrt. Es scheint meiner Fraktion klar, dass mit einem solchen zentralen Gebäude die Kundenzufriedenheit gesteigert werden kann. Dass sich daraus auch diverse andere Vorteile ergeben, ist sicher positiv. Falls die Stadt zudem - wie im Bericht erwähnt - noch einen Betrag von 1 Mio. Fr. an Liegenschaftskosten sparen kann, so ist dies auch ein schöner Nebeneffekt. Die Fraktion SVP/FPS ist aber dagegen, dass in diesem Gebäude auch gleich noch ein Stadtratssaal integriert wird. Meine Fraktion spricht sich nach wie vor klar für den Erhalt des heutigen Stadtratssaals in der Burg aus. Wir hegen Zweifel, ob der Verkauf oder die Umnutzung der heutigen Verwaltungsgebäude so einfach vonstatten geht, wie sich dies der Gemeinderat im Bericht vorstellt. Im Falle einer Umnutzung würden Kosten in der Höhe von mehreren Millionen Franken anfallen, welche von der Stadtkasse aufzubringen wären. Es stellt sich die Frage, ob die Gebäude angesichts der momentanen wirtschaftlichen Situation überhaupt vermietet werden können. Die diesbezügliche Annahme des Gemeinderats steht für uns auf wackligen Füßen. Ideal hingegen findet meine Fraktion den Umstand, dass unter dem neuen Verwaltungsgebäude eine Parkieranlage erstellt werden soll, welche die heutigen Oberflächenparkplätze ersetzt. Die Fraktion SVP/FPS geht davon aus, dass man auch an schwere Fahrzeuge, beispielsweise Busse, gedacht hat, welche bei Grossanlässen im Kongresshaus eine Parkierungsmöglichkeit benötigen.

Der vom Gemeinderat vorgegebene Zeitplan ist für meine Fraktion nicht realistisch. Bedenkt man, wie viele Grossprojekte derzeit (aber auch zukünftig noch) verwirklicht werden, zweifeln wir, dass der enge Zeitplan eingehalten werden kann. Was den Gaskessel anbelangt, so sind wir der Ansicht, dass sich die Coupole des AJZ nach Abschluss der vorgesehenen Wohnüberbauung auf diesem Gebiet am falschen Standort befindet. Es wird unweigerlich Probleme geben. Unserer Meinung nach müsste für die Nutzer des AJZ ein anderer Standort gefunden werden. Die Fraktion SVP/FPS kann dem gemeinderätlichen Beschlussesentwurf Buchstabe A, Ziffer 1 bis 3 zustimmen. Was den Buchstaben B des Beschlussesentwurfs betrifft, sehen wir eine stadträtliche Kommission nur im Zusammenhang mit der neuen Verwaltungsstruktur. Die Fraktion SVP/FPS schliesst sich daher dem Vorschlag der Fraktion Forum an. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Madame Moeschler propose formellement cette demande. C'est donc une modification du point B du projet d'arrêté.

Wiher Max, Fraktion GLP: Die Fraktion der Grünliberalen steht diesem Geschäft grundsätzlich positiv gegenüber. Vor allem das Verschwinden der oberirdischen Parkplätze sowie die Entstehung eines unterirdischen Parkhauses zu Gunsten einer öffentlichen Parkfläche, stellt für uns ein grosses Plus dar. Das zentrale Verwaltungsgebäude soll für die Kundschaft attraktiv und effizient ausgestaltet werden, gleichzeitig ist dies auch ein Vorteil für die Verwaltung und es kann ökologischen Aspekten Rechnung getragen werden. Jedenfalls ist diese Lösung sicher besser als der bestehende Status Quo. Was die Altlasten im Boden anbelangt, so geht meine Fraktion davon aus, dass diese fachgerecht entsorgt und nicht weiter dort vor sich hinschlummern werden. Positiv für die Fraktion der Grünliberalen ist ebenfalls, dass die Coupole am bestehenden Standort verbleiben soll. Die Verknüpfung der politischen Struktur und die Neugestaltung des Gaswerk-Areals macht nur dann Sinn, wenn die Aufteilung des neuen Verwaltungsgebäudes auf die

neuen Strukturen zugeschnitten wird. Aber: Falls die Strukturreform nicht plangemäss umgesetzt werden kann, darf dadurch die Neugestaltung des Gaswerk-Areals nicht verzögert werden! Meine Fraktion befürwortet eine begleitende Kommission, damit die Geschäfte breiter abgestützt werden können und mitgeholfen werden kann, dass die ambitiöse Zeitplanung eingehalten wird. Insofern wird die Fraktion der Grünliberalen dem vorliegenden Geschäft zustimmen.

Zuber Carine, PSR: J'aimerais revenir sur ce qui a été dit tout à l'heure. Il y a des choses que je comprends bien mais d'autres pas tout à fait. La réflexion que nous avons eue dans notre Groupe et qui rejoint celle du Groupe Forum est la suivante: il ne faut pas que les deux objets dépendent l'un de l'autre. C'est important qu'un bâtiment puisse se réaliser, qu'il ne soit pas dépendant de la structure politique et que la structure politique ne soit pas dépendante d'un bâtiment. Je crois que c'est une chance si l'on peut mener les deux choses à bien. C'est un plus pour le marketing, selon la jolie phrase dans le rapport. On peut communiquer avec du visible, avec quelque chose que l'on peut toucher, tant mieux! Ce n'est pas forcément réussi mais pourquoi ne pas essayer! Tout le monde est conscient que ce sont deux choses à mener et que si l'un menace de ne pas se réaliser, il faut quand même réaliser l'autre projet.

Cependant, ce que je ne comprends pas, c'est la réflexion qui mène à la conclusion qu'il ne faut pas créer de commission. Sur les questions de structures politiques, je crois qu'il a été dit que nous faisons confiance au Conseil municipal, car c'est lui qui comprend le mieux, sur le détail des processus administratif, comment fonctionne l'Administration. Je suis d'accord. Mais, il y a deux ou trois aspects éminemment politiques où je ne trouve pas sain, que les principaux intéressés fassent une proposition tout seuls. S'agissant de la répartition des services, ils ont des intérêts très particuliers lorsqu'ils font leurs réflexions. Ils ont besoin de la réflexion du Parlement et des débats qu'il y a entre nous. La présence ou non de Conseillers municipaux non permanents a des implications sur la présence romande. Là, nous avons une sensibilité romande gauche et droite assez développée. Nous avons vu quelles conséquences cela pouvaient avoir lorsqu'on change de chiffres, au niveau des calculs électoraux. Il y a des conséquences pour la présence des femmes sur la répartition gauche-droite. À mon avis, il vaut mieux intégrer les débats assez tôt, que de faire capoter le projet à la fin, pour ce genre de questions. C'est la même chose pour la répartition des services. Je trouve que cela serait sain, que la répartition ne se fasse pas forcément en fonction de personnes. Or, si nous travaillons sur un projet et que nous sommes les premiers impliqués, ça me paraît naturel que la réflexion aille dans ce sens. Je trouverais sain d'avoir une Commission parlementaire, qui accompagne le Conseil municipal dans cette réflexion. Je ne comprends pas le Groupe Forum, qui dit que le Conseil municipal sait mieux que les autres.

Concernant le bâtiment, je pense qu'il s'agit au moins d'un projet aussi important que le projet des Stades de Bienne. Effectivement, ce n'est pas une PPP. Nous avons alors créé la Commission PPP, car c'était le premier projet du genre. En revanche, dans le projet en question, il y a des implications qui vont bien au-delà du simple aspect architectural ou des aspects écologiques. C'est un bâtiment qui va servir d'exemple, de modèle. La question de la Coupole suscite des positions diverses. Vous connaissez notre position sur la question et vous avez entendu l'autre position. Il est important d'avoir une Commission parlementaire, car il faut essayer d'optimiser

les chances, afin que le projet arrive au bout. Imaginons qu'un groupe se focalise et s'oppose sur un aspect et qui fasse finalement capoter le projet. Si nous intégrons toute les forces du Parlement politique opposé, à accompagner le projet, il y a moins de risque que le projet capote. Ensuite, il faut savoir si nous voulons créer une ou deux commissions. Le Groupe socialiste en a longtemps débattu. J'étais d'avis qu'il faut créer deux commissions, car c'est deux choses séparées. Le Conseiller municipal présent dans notre Groupe nous a rendus attentifs au fait, qu'à aucun moment, nous devons réfléchir aux deux projets en même temps. On commence d'abord par réfléchir aux structures politiques et au concours de projet et ensuite on passe au reste. Donc, on peut assez bien distinguer les choses. Je pense que pour réunir les forces, il vaut mieux une seule commission plutôt que deux. Je demande aux personnes ne voulant pas créer cette Commission de vous reposer la question. Merci de votre attention.

Ogi Pierre, PSR: Il y a quelques années, nous avons décidé d'avoir quatre Conseillers municipaux permanents et quatre Conseillers municipaux non permanents. Après huit ans, nous constatons que nous avons commis une erreur et nous allons tout changer! Nous allons construire un bâtiment qui coûte 30 mio. fr. pour avoir cinq Conseillers municipaux permanents et peut-être quatre non permanents. Lorsque nous constaterons que nous nous sommes trompés, je ne pense pas que nous allons démonter le bâtiment! On nous dit que la Ville fera des économies extraordinaires. Où iront-elles? Ces économies seront destinées à construire de nouveaux bâtiments. Nous avons 30 mio. fr. sans problème, pour construire un bâtiment, mais nous n'avons pas 500'000 fr. pour faire un trottoir au Lindenhof. Guido Müller voulait, paraît-il, ce bâtiment mais il n'a pas osé. Cet après-midi, j'arrosais la tombe de Guido Müller et je pensais à cela. Je pense que Guido Müller a eu un éclair de lucidité, en renonçant. J'espère que cela inspirera d'autres personnes.

Le Conseil fédéral avait décidé, en son temps, de disperser toutes les institutions en Suisse: le Tribunal fédéral à Saint-Gall, l'OFCOM à Bienne, l'Office fédéral de la Statistique à Neuchâtel. À Bienne, nous voulons tout centraliser. Je pense que nous allons construire un monument. C'est inacceptable! Je ne comprends pas le Groupe des Verts, qui dit que c'est fantastique, car nous aurons un parc. J'aimerais mieux avoir un parc sur toute la surface. Ce serait quelque chose de nouveau. Le personnel de la Ville de Bienne va travailler là. Paraît-il que la surface des bureaux a déjà diminué de 40%, par rapport à la surface actuelle. Comment la surface des bureaux est-elle calculée et comment peut-on affirmer qu'il aura 40% de moins? On demande à des spécialistes d'Allemagne car il paraît que ce sont les seuls en Europe à savoir mesurer des bureaux! Ils ont des appareils électroniques pour mesurer. Ces mesures sont envoyées au Sri Lanka et c'est là que sont calculées toutes les surfaces des bureaux. Ces mesures sont ensuite expédiées en Allemagne. La conséquence est que le personnel devra travailler dans des locaux nettement plus petits. Les employés et employées auront toujours autant de place, car le 30% du personnel sera supprimé. Ainsi cela va toujours jouer! Ce n'est pas possible d'économiser un 1 mio. fr., d'investir 30 mio. fr. et de conserver le même personnel. Le personnel sera de toute façon touché.

Vous vous rendez compte, si Monsieur Hayek voulait tout centraliser au Tessin, il y a longtemps que la Ville de Bienne aurait fait faillite! Prenez l'exemple du bâtiment de la

rue du Rüschi, il appartient à la Caisse de pension de la Ville de Bienne. Lorsque les bureaux seront vides, vous vous rendez compte de la perte pour la Caisse de pension. Elle ne va déjà pas bien actuellement et elle n'ira pas mieux plus tard! Notre patrimoine sera soldé! Tout le monde sait, que si nous acceptons le crédit de 400'000 fr., nous disons oui à un bâtiment de 30 mio. fr., avec toutes les structures que le Conseil municipal veut. Toutes les restructurations à Bienne ont été faites au détriment du personnel. Une fois de plus, ces bâtiments se feront sur le dos du personnel. Je vote contre le crédit. Je serai de nouveau le seul à voter ainsi et une fois de plus, j'aurai raison dans dix ans!

Moser Peter, FDP: Ich bin der Meinung, dass sich die Welt verändert und bewegt und sich deshalb auch von Zeit zu Zeit die politischen Strukturen anpassen müssen. Ich bin also gegen die Bewahrung von Bisherigem. Nach Verfolgen der heutigen Diskussion (wobei ich sagen muss, dass ich an der Fraktions- und Informationssitzung nicht teilnehmen konnte, weil ich in den Ferien war), möchte ich anmerken, dass ich anlässlich des letzten Aufgabenüberprüfungs- und Strukturumbauprojekts sowohl GPK-Präsident als auch Präsident der damaligen Spezialkommission war. Zusammen brachten wir dieses Projekt damals sehr gut durch, nicht zuletzt deshalb, weil es in kleinere Teilprojekte gegliedert wurde. Man sagte sich damals: Nur kleine Stücke lassen sich gut verdauen, bei grösseren Brocken riskiert man, dass man daran erstickt... Rein sachlich bin ich der Überzeugung, dass die beiden Geschäfte nichts miteinander zu tun haben. Offenbar ist auch der Gemeinderat dieser Meinung. Ich empfehle Ihnen, dies auf Seite 5 im dritten Absatz, erste Zeile des Berichts nachzulesen: *"... Weder eine Verwaltungsstruktur noch eine politische Struktur sind etwas Endgültiges."* Damit steht ganz klar, dass der Verwaltungsbau nicht auf zukünftige Strukturen (welche vorliegend parallel erarbeitet werden) abgestützt werden soll. Meines Erachtens braucht es - wenn schon - ein ausreichend flexibel gestaltetes Gebäude, das in ein paar Jahren oder ein paar Jahrzehnten auch eine andere Verwaltungs- oder Gemeinderats- oder was auch immer Struktur beherbergen kann. Aus dieser Optik heraus haben die beiden Geschäfte nichts miteinander zu tun. Herr Rindlisbacher ist in seiner Schlussfolgerung fast zum richtigen Resultat gekommen. Es hat allerdings noch ein Satz gefehlt, welchen ich hier anfügen möchte: **Ich beantrage, den Änderungsantrag der SP zu Buchstabe B zu unterstützen, dass aber nicht festgelegt wird: "Diese Spezialkommission soll beide Projekte ..." sondern "Diese Spezialkommission soll das Projekt I begleiten."** Der Bau des Verwaltungsgebäudes kann nämlich von der GPK begleitet werden. Sie hat dies in den letzten Jahrzehnten mehrfach bewiesen. Die Struktur der Verwaltung ist hingegen ein Politikum, daran sollten alle beteiligt werden. Es muss eine Vernehmlassung erfolgen und anschliessend muss ausgewertet werden, was diese ergibt. Es handelt sich also um eine ganz andere Sache! Deshalb wiederhole ich hier nochmals meinen Antrag, der da lautet, den Antrag der SP zu übernehmen, aber eine Spezialkommission nur für die politische Struktur vorzusehen. Bei dieser müssten dann alle Fraktionen beteiligt werden. Ich erhoffe, damit einen Kompromiss anzubieten, dem alle Stadtratsmitglieder beipflichten können.

Baltzer Niklaus, SP: Hört man dem Stadtrat zu, gewinnt man ein wenig den Eindruck, wir befänden uns in einem Jammertal. Dies mag wirtschaftlich gesehen sogar zutreffen. Vorliegend geht es aber darum, sich Gedanken zur Zukunft zu machen und etwas Aufbruchstimmung aufkommen zu lassen. Bis jetzt fehlt mir dies

vollkommen. Es ist doch so, dass sich alle, sogar Herr Ogi, darin einig sind, dass die geltenden städtischen Strukturen (je 4 haupt- und nebenamtliche Gemeinderatsmitglieder) überdacht werden müssen. Selbst Herr Ogi will also etwas Neues schaffen, auch wenn sein Votum sehr ablehnend und negativ ausgefallen ist. Meiner Meinung nach gilt es aber sich zu überlegen, wie die politischen Strukturen verbessert, die bekannten Fehler korrigiert und vielleicht etwas besser gemacht werden kann. Wenn der Gemeinderat findet, dass mit einer Zentralisierung der Bieler Verwaltung, welche heute auf dem Stadtgebiet weit verstreut ist, effizienter gearbeitet werden kann, dann sehe ich dies durchaus ein. Ich finde es eigentlich einen ganz cleveren Schachzug, diese beiden Aspekte (eine Effizienzsteigerung auf der einen Seite, auf der anderen Seite die zukünftige politische Struktur) so auszugestalten, dass sie sich gegenseitig befruchten. Dennoch gilt es auch etwas Vorsicht walten zu lassen. Eine Stadtverwaltung, welche in einem einzigen Gebäude untergebracht ist, darf sich nicht einmauern, sondern muss offen sein. Baulich muss diesem Aspekt Rechnung getragen werden. Herr Moser hat zu Recht gesagt, dass nicht ein Gebäude geschaffen werden darf, welches aufgrund seiner Beschaffenheit die politische Struktur vorgibt. Vielmehr muss hier eine Offenheit sowohl in baulicher als auch politischer Hinsicht gewahrt bleiben. Meiner Ansicht nach gilt es, diese Aufbruchstimmung zu nutzen und die beiden Geschäftsaspekte kreativ auszugestalten. Insofern macht es wenig Sinn, diese Arbeiten auf mehrere Kommissionen aufzuteilen, denn die "Befruchtung" muss von beiden Seiten gleichermassen erfolgen. Dies erachte ich als eine grosse Chance. Deshalb möchte ich gerne etwas weniger Gejammer, stattdessen mehr Positives hören.

Köhli Hans-Ulrich, GLP: Grundsätzlich ist es gut, dass die Struktur 2013 und die Esplanade zu einem Projekt zusammengefügt sind. So kann die Planung durchgebracht werden. Wenn das Projekt bewilligt wird und die Details besprochen werden, tauchen bestimmt viele Fragen auf. Ich bin froh, dass es vorwärts geht, denn bei der Esplanade (sie ist mir - ehrlich gesagt - das grössere Anliegen als die Strukturreform) muss endlich etwas geschehen: Ringsherum sind Bauten entstanden, aber es fehlt die Gestaltung der Mitte. Ebenfalls sehr erfreulich ist, dass die Coupole im richtigen Mass einbezogen wird - darüber bin ich geradezu enthusiastisch. Die Coupole gehört dorthin und sie soll auch in Zukunft dort bleiben. Sie befindet sich schon seit 40 Jahren an dieser Stelle und es braucht sie dort. Es ist ein "Kunststück" der Stadt Biel, dass so etwas möglich ist. Ich denke, dass sich kreative Lösungen in Sachen Anbau und Ersatz der Villa Fantaisie finden lassen, ebenso für die Lärmschutzmassnahmen (dazu ist im Bericht nichts erwähnt).

Weniger gut finde ich die Beton-Fläche, die zwischen dem Kongresshaus und der Coupole vorgesehen ist. Es soll ein weiterer Platz entstehen, welcher angeblich schön gestaltet werden soll. Es sind jedoch viel weniger Grünflächen vorgesehen, als noch bei der Teilrevision der baurechtlichen Grundlagen 2006 versprochen worden war. Auch der alte Baumbestand vor dem Kongresshaus und an der Nordseite der Esplanade wird praktisch verschwinden. Ein zweites Problem sehe ich darin, dass zwar auf die Altlasten aufmerksam gemacht wird, dass aber ein Konzept dazu fehlt. Meiner Meinung nach müsste für dieses Projekt ein solches Konzept erarbeitet werden, denn es werden bestimmt mehr Altlasten auftauchen, als erwartet wird; ich erinnere Sie an die Gartenstrasse...! Die Entsorgung bei diesem Projekt hätte besser erfolgen sollen. Zwar wurde sie gesetzeskonform vollzogen, aber meiner Meinung nach erfolgte sie dennoch nicht ganz "sauber". Zu den Parkplätzen: Es ist toll, dass

diese unter den Boden verlegt werden. Es gilt allerdings zu bedenken, dass bereits über 50 Parkplätze für die BewohnerInnen des Sabag-Areals reserviert sind. Weitere Parkplätze sind für den Neubau der Alpine Finanz Immobilien AG bestimmt. Es gilt also, gut zu überlegen, wie viele Parkplätze benötigt werden. Das letzte Wort in dieser Sache ist meiner Meinung nach noch nicht gesprochen.

Zum Landgeschäft "Shopping Central": Wie dem Bericht zu entnehmen ist, verschwindet im Nordbereich (Nähe Coupole) ein Teil der Grünfläche. Davon sind auch Bäume betroffen. Auf dieser Fläche besteht eine Dienstbarkeit, welche in der letzten Teilrevision der baurechtlichen Grundlagen festgelegt wurde. Ich hoffe, dass diese Dienstbarkeit bei der vorgeschlagenen Teiländerung der baurechtlichen Grundordnung berücksichtigt wird, ansonsten wird es massive Opposition geben... Beim letzten Mal unterschrieben 5'000 Personen! Ich glaube an kreative Lösungen! Zum Baumbestand auf der Nordseite gegen die Alexander Schöni-Strasse (Herr Stöckli pflegt zu sagen, dies sein mein Gärtlein, weil ich dort wohne): Die nächsten Anwohner der Esplanade (ich inbegriffen) wären froh, wenn ein Teil des Baumbestandes erhalten bleiben könnte und nicht alles verbaut wird. Es wird zwar gesagt, dass - wenn alles zugebaut würde - der Lärm verschwinden würde. Wenn die Coupole richtig betrieben wird, gibt es allerdings gar nicht so viel Lärm und gewisse kreative Massnahmen helfen hierbei. Die Gruppe Wohnungsnot, welche vom AJZ aus agiert, hat einen Vertrag mit dem Baudirektor über den Bestand der Bäume. Die Esplanade muss einen Mindestbestand von über 150 Bäumen umfassen. Dies kann zwar rechtlich umgangen werden, moralisch kann diese Verpflichtung aber nicht ausser Acht gelassen werden! Meine Schlussfolgerung lautet deshalb: Nach wie vor fehlt ein städtebauliches Gesamtkonzept, das auch ein Grünflächen- und Baumkonzept enthält. In diesem Punkt sind wir noch nicht weiter. Im vorliegenden Projekt muss eine Gesamtschau der Altlasten des Gaswerk-Areals erstellt werden (und es werden viele sein!). Es wurden bereits Altlasten aus diesem Bereich zum Aushub der A5 gebracht. Für die Entsorgung derselben mussten bereits 4 Mio. Fr. ausgegeben werden. Vielleicht wird es bei diesem Projekt noch teurer! Zusammengefasst finde ich das Projekt gut und realisierenswert. Gewisse Details müssen allerdings noch geklärt werden, sonst ist mit Opposition zu rechnen. Herr Moser erwähnte bereits, dass einzelne Probleme das ganze Projekt um Jahre verzögern könnten. Ich finde den Zeitplan sehr gewagt. Danke.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Quatre orateurs se sont annoncés. Je pense qu'il est bientôt l'heure de faire la pause. Je vous propose d'interrompre maintenant le débat et de passer aux motivations des interventions parlementaires urgentes. Nous reprendrons la suite des débats après avoir repris quelques forces et ravivé nos estomacs. Quelqu'un s'oppose-t-il à cette façon de procéder? Ce n'est pas le cas.

Avant de procéder aux votes des interpellations urgentes, nous devons remplacer Monsieur Samuel Grünenwald par un scrutateur suppléant.

Kaufmann Stefan, Fraktion Forum: Die Fraktion Forum schlägt Ihnen Frau Fiorella Linder als Ersatz von Herrn Grünenwald vor.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: La proposition est-elle contestée? Ce n'est pas le cas.

95. Motivation de l'urgence de l'interpellation 20090186, Patrick Calegari, Groupe UDC/PSL "Rue de la Gare 20, combien de temps encore?"

Calegari Patrick, SVP: Ich begründe die Dringlichkeit dieser Motion folgendermaßen: Die Bahnhofstrasse 20 ist wohl jedermann ein Begriff. Seit zwei, drei Jahren "prangt" dort eine hölzerne Verbarrikadierung und es flattern Plastikstücke im Wind. So etwas passt nicht zu einem gepflegten Stadtbild und zum schönen General Guisan-Platz! Ich bitte Sie, meinem Antrag zu folgen, damit wir dem Gemeinderat ein wenig Druck machen können. Er soll mit der Hauseigentümerin eine saubere Lösung suchen. Das Sommerwetter ist angebrochen, auf den Terrassen sitzen Leute, viele Touristen flanieren und die Braderie steht vor der Tür.

Vote

sur la motivation de l'urgence de la motion 20090186, Patrick Calegari, Groupe UDC/PSL

L'urgence est accordée.

96. Motivation de l'urgence de la motion 20090185, Daphné Rüfenacht, Groupe des Verts Bienne "Standard MINERGIE-P®- ou MINERGIE-P-ECO® pour la construction du bâtiment administratif municipal"

Rüfenacht Daphné, Grüne Biel: Die Dringlichkeit ist dadurch gegeben, weil der Zeitplan für das Projekt sehr ehrgeizig festgelegt ist. Die Entscheide werden bereits bald gefällt. Danke für Ihre Unterstützung.

Vote

sur la motivation de l'urgence de la motion 20090185, Daphné Rüfenacht, Groupe des Verts Bienne

L'urgence est accordée.

97. Motivation de l'urgence du Postulat 20090187, Charlotte Garbani, Groupe socialiste JS/PS "Contre les nuisances dues au bruit des trains!"

Garbani Charlotte, PSR: Je demande l'urgence pour mon postulat. Comme son nom l'indique, il concerne les nuisances sonores dues au train dans les quartiers d'habitation de la Ville de Bienne. L'urgence est claire car les CFF vont publier dans les jours ou les semaines à venir, un plan d'assainissement à ce sujet. Je souhaite connaître la position du Conseil municipal, si possible avant ou pendant le délai d'opposition.

Vote

sur la motivation de l'urgence du postulat 20090187, Charlotte Garbani, Groupe JS/PS

L'urgence est accordée.

98. Motivation de l'urgence du postulat interpartis 20090188, Christoph Grupp, Les Verts Bienne, Niklaus Baltzer, SP, Stefan Kaufmann, FDP, Paul Blösch, EVP, Hans-Ulrich Köhli, GLP "Délégué(e) pour le développement durable et l'environnement"

Grupp Christoph, Grüne Biel: Es geht in unserem Vorstoss darum, wie die Aufgaben in der Stadt Biel im Bereich Umweltschutz, Nachhaltigkeit und dem Label "Energistadt" gelöst werden. Die Stelle des Beauftragten für Nachhaltigkeit und Umwelt war früher im Verwaltungskader angesiedelt, wurde aber vor rund einem Jahr auf die Stufe Sachbearbeitung zurückgestuft. Bereits nach kurzer Zeit war die Stelle wieder vakant und musste neu ausgeschrieben werden. Da ihr noch weitere Aufgaben übertragen wurden, musste das Pensum neu auf 80% erhöht werden. Die Unterzeichnenden des Vorstosses regen daher an, das Pflichtenheft näher anzuschauen und zu überdenken, wo die Stelle im Organigramm angesiedelt werden soll, bevor sie per 1. August neu besetzt wird.

Vote

sur la motivation de l'urgence du postulat interpartis 20090188, Christoph Grupp, Grüne Biel, Niklaus Baltzer, SP, Stefan Kaufmann, FDP, Paul Blösch, EVP, Hans-Ulrich Köhli, GLP

L'urgence est accordée.

Interruption de la séance: 20h00 - 21h00

94. 20090117 Projets: I. Structures biennoises 2013: structure politique; définition des directions et de leurs tâches / Organisation administrative II. Esplanade: réaménagement de l'aire de l'usine à gaz (suite)

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Nous reprenons la discussion arrêtée tout à l'heure au point 8 de l'ordre du jour: "Projet Structures biennoises et Esplanade".

Hadorn Werner, SP: Ich möchte eine kleine "Fussnote" anbringen: Obwohl ich weiss, dass heute noch nicht über die Gestaltung entschieden wird, möchte ich

diesbezüglich eine Frage stellen. Beim Betrachten des Modells (heute wurde es leider nicht aufgestellt) fand ich, dass die vorgesehenen Baukörper etwas gar nach Lego-Steinen aussähen - jeder gleich wie der andere und mit ähnlichen Dimensionen. Von dieser Gestaltung bin ich nicht begeistert. Anlässlich der Informationsveranstaltung erlaubte ich mir den Spass, das Klötzlein, welches das neue Verwaltungsgebäude darstellte, auf die Stirnseite zu stellen, sodass es zu einem Hochhaus wurde. Meiner Meinung sah das Ganze dann schon wesentlich besser aus. Unterdessen habe ich bei verschiedenen Anlässen die Frage aufgeworfen, ob ein Hochhaus nicht Sinn machen würde. Die Stadt Biel war in Sachen Hochhäuser in den 50er- und 60er-Jahren recht mutig (Wohnüberbauung Jurintra, Stadtpark, Kreuzplatz, Bahnhof...). Seither kamen keine neuen dazu. Wenn das neue Verwaltungsgebäude als Hochhaus erstellt würde, so wäre dies viel eher ein solitäres Gebäude, wie es offenbar angedacht ist. Mir wurde allerdings gesagt, dass die städtischen Angestellten Hochhäuser nicht mögen, weil sie sonst oft Treppen steigen müssen. Man könnte allerdings mehr als zwei Lifte (siehe Kongresshaus!) einbauen. Meine Frage lautet: Ist ein Hochhaus tatsächlich ausgeschlossen, oder könnte die Entscheidung darüber allenfalls den Wettbewerbsteilnehmern überlassen werden? Vielleicht hat ein Architekt eine gerissene Idee für ein Gebäude, das mehr in die Höhe als in die Breite gebaut wird. Dies würde übrigens genügend Platz für Bäume gewährleisten...

Nicati Alain, PRR: Je prends avec moi les feuilles que j'avais écrites. Entre temps, j'ai écouté ce qui a été dit. Ne m'en veuillez pas trop, si de temps en temps je suis incohérent, mais il y a des choses que je ne veux pas redire et j'ai parfois changé d'idée. Essentiellement, restons simples, car nous avons beaucoup de choses devant nous. Pour assurer son avenir, Bienne doit poursuivre son développement. Nous ne pourrions pas faire autrement. En même temps, nous allons être confrontés aux problèmes de la situation économique. Nous aurons davantage de problèmes et des besoins publics plus complexes, dans un cadre financier qui ne pourra pas être élargi. En résumé, il faut augmenter l'efficacité, sans que cela coûte davantage. De quelle manière? Ceci est une autre histoire! Pensons à quelque chose de fondamental, qui est toujours utilisé dans le management, lorsqu'une organisation pose des problèmes. Il est toujours plus rentable et plus simple d'améliorer ce que l'on a, que de créer une nouvelle organisation, qui posera autant de nouveaux problèmes, que ceux que l'on veut résoudre.

Notre Administration comprend environ quinze départements différents (Informatique, Écoles et Sport, Service du personnel, Affaires sociales, Urbanisme, etc.) Il n'existe pas tellement de moyens de les regrouper, pour qu'un directeur ait sous ses ordres, un ensemble à peu près cohérent. Un directeur ne peut pas être responsable de deux secteurs complètement différents, en même temps. Le rôle d'un directeur est de fixer des objectifs à tous les niveaux et de s'engager partout où il faut, afin que ses objectifs puissent se réaliser. Il doit avoir des départements pouvant être associés. Dans une première approche, on arrive ainsi à quatre ou cinq directions. Nous pouvons créer toutes les commissions que nous voulons pour en discuter, mais nous ne tomberons probablement pas en dessous de quatre directions et nous ne pourrions pas aller au-delà de cinq.

Les autres problèmes soulevés ne sont pas beaucoup plus compliqués. J'ai entendu que la Commission de gestion avait des soucis, du fait qu'elle doit prendre position

sur l'ensemble de ces problèmes. C'est vrai qu'il y aura davantage de travail. Notre équipe pour les années à venir est là. Elle est composée de Monsieur Stöckli comme Maire, Mesdames Schwickert et Steidle, Messieurs Moeschler, Klopfenstein, Fehr, Contini et Schlauri. Ensuite, il y a Messieurs Gfeller, Hostettler, Pagani, Huwiler, Trösch, Flückiger, Stauffer, Grütter, Spiess, Glauser, Wirth, Sarbach, Brait, Zysset, Walther, Reusser, Vuilleumier, Bohnenblust, Kuonen, Saager, Wassmer et j'en ai peut-être oublié. Ces personnes sauront s'adapter à des situations plus difficiles et pourront dire ce qu'il faut modifier. Nous avons-là une équipe formidable. Elle travaille très bien aujourd'hui et elle est capable de dire ce qu'il faut faire différemment ou mieux. N'ayons pas peur, le Conseil municipal a assez de moyens pour pouvoir travailler efficacement. Par contre, le Conseil municipal doit élaborer un premier rapport contenant des propositions. Ce n'est pas au Conseil de ville de découvrir les propositions.

La proposition du Groupe socialiste va trop loin, en pensant qu'une Commission d'accompagnement devrait être mise sur pied. La Commission de gestion est à même d'accompagner le Conseil municipal. La volonté de créer une Commission spéciale, avec neuf membres du Conseil de ville, c'est l'exclusion de tous les autres membres. Si le Conseil municipal nous fait suffisamment part de ses problèmes, nous pourrions donner notre avis, lors des séances du Conseil de ville. Je ne suis pas favorable à la création d'une Commission spéciale, car cette cour des miracles ne pourrait pas faire grand chose de différent, que la Commission de gestion. La Commission de gestion a été élue pour cette fonction et elle est composée de personnes parfaitement compétentes. Elle peut nous conseiller et nous rendre attentifs à différents aspects. D'autre part, le Conseil de ville est le partenaire du Conseil municipal. Nous ne pouvons pas déléguer notre rôle à une commission composée de neuf personnes. Je vous propose de renoncer à la création de cette commission et de rester à l'idée, que le Conseil municipal doit fournir des propositions, les transmettre à la Commission de gestion et nous les faire parvenir, afin que chacun de nous puisse s'exprimer. C'est très important lors d'une période difficile, qui donnera plus de travail à l'Administration, au Conseil municipal et au Conseil de ville. Je vous remercie.

Eschmann René, Fraktion SVP/FPS: Die gleichen Ideen, wie sie Herr Nicati soeben darlegte, hatte unsere Fraktion auch. Vielleicht wurde es aus dem Votum unseres Fraktionspräsidenten nicht ganz klar: Eigentlich wollte die Fraktion SVP/FPS beantragen, dass die Vorlage aufgeteilt wird: Das Baugeschäft sollte der GPK zur Prüfung und Begleitung übertragen werden, für die politischen Strukturen hingegen sollte eine Spezialkommission eingesetzt werden. Meiner Meinung nach müssen sich so viele wie möglich (sämtliche politische Parteien, auch solche, die bis jetzt noch nicht zum Zuge kamen) an der diesbezüglichen, vertieften Diskussion beteiligen. Hierzu braucht es eine Kommission. Es wurde allerdings rasch klar, dass ein solcher Vorschlag keine Chance haben würde. Deshalb befand die Fraktion SVP/FPS, dass auf die Einsetzung einer Spezialkommission zu verzichten sei. Nach unserem Empfinden ist eine solche "Kommissionerei" (wenn ich es ein wenig salopp nennen darf) nicht so toll, wie sie dargestellt wurde. Wir haben es auch schon ganz anders erlebt... Die Linke stellte den Antrag, dass die Kommission beide Projekte begleite. Herr Moser beantragte, dass sie nur das Projekt I begleite. Dazu möchte ich Folgendes sagen: Wenn die Linke plötzlich signalisieren würde, dass sie sich mit dem Gedanken anfreunden könnte, nur für die politische Struktur eine Kommission

einzusetzen, könnte die SVP/FPS diesem Antrag folgen, weil er unserem Grundgedanken entsprechen würde. Danke.

Grivel-Pierre-Yves, PRR: J'ai un problème de compréhension concernant la proposition du Parti socialiste. Il s'agit de la deuxième phrase "*Cette commission spéciale doit combiner un accompagnement professionnel et politique*". Je ne sais pas si cela correspond à la traduction allemande. Le verbe "combiner" n'est pas approprié. Il signifie: s'arranger, arriver à un but par des chemins détournés, favoriser les consensus, s'arranger. Il faut changer ce verbe "combiner". Il ne me convient pas. Deuxièmement: "*...un accompagnement professionnel...*", de quoi s'agit-il et de qui s'agit-il? Faut-il être urbaniste ou architecte pour traiter le dossier Esplanade? L'accompagnement politique est une question de structures. Faut-il être licencié en politique, diplômé de Saint-Gall ou manager? Je me pose toutes ces questions et peut-être vous aussi. Au sein de la Commission de gestion, nous sommes souvent confrontés à ces problèmes et nous nous sommes déjà posés ces questions. Moi, Conseiller de ville, je vous pose deux questions:

- Avez-vous le temps à disposition pour suivre de tels dossiers?
- Avez-vous les compétences ou les connaissances nécessaires pour accompagner ces dossiers?

Il est important de se poser ces deux questions, avant de décider si nous voulons ou non une Commission spéciale et avant de s'engager dans cette Commission. Au moment du vote, chaque Conseiller de ville devrait avoir ces deux questions en tête. Merci beaucoup.

Löffel Christian, EVP: Der Stadtrat wird in Kürze Fr. 400'000.– für einen Architekturwettbewerb bewilligen. Ich frage mich, welches Pflichtenheft dazu erstellt wird, wenn die beiden Vorlagen (Verwaltungsorganisation und zentrales Verwaltungsgebäude) einen solch engen Zusammenhang haben, wie moniert wird. Wir wissen doch gar noch nicht, welche Bedürfnisse abgedeckt werden müssen. In meinen Augen geht dies nicht auf. Meiner Meinung nach müssten die beiden Vorhaben klar voneinander getrennt, oder zuerst müsste die Reorganisation der Verwaltung durchgeführt werden, damit ein Pflichtenheft erstellt und daraufhin gebaut werden kann. Ich möchte vom Gemeinderat in groben Zügen wissen, was im Pflichtenheft des Architekturwettbewerbs stehen wird. Und nun folgt noch eine persönliche Bemerkung zum Gaskessel: Alle noch so kreativen Lösungen bezüglich Lärm und Anderem werden in zehn Jahren nicht mehr ausreichen, weil viel mehr Leute in diesem Gebiet wohnen und sich belästigt fühlen werden. Bereits jetzt gibt es Probleme. Es können auch immer wieder Lösungen gefunden werden, trotzdem befürchte ich, dass diese künftig nicht tragfähig genug sein werden, wenn noch mehr Leute dort wohnen. Die Probleme werden zunehmen. Der Standort des Gaskessels muss in Frage gestellt werden, und zwar ehrlich. Gäbe es nicht für alle Beteiligten sinnvollere Lösungen?

Im Weiteren möchte ich eine Bemerkung zum MINERGIE-P®- oder MINERGIE-P-ECO®-Standard anbringen. Die Forderung des entsprechenden Vorstosses (dringliche Motion 20090185, Daphné Rüfenacht) unterstütze ich grundsätzlich. Ich möchte allerdings wissen, wie viele der grünen Stadträte in einem Minergie-Haus wohnen. Mich nähme wunder, ob sie auch selber so leben, wie sie es in diesem Vorstoss fordern. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Stöckli Hans, Finanzdirektor: Ich danke allen RednerInnen, die sich zu diesem Geschäft zu Wort gemeldet haben. Heute wird ein ausgesprochen wichtiger Entscheid gefällt. Es ist äusserst erfreulich, dass die Kernpunkte (Neugestaltung der Struktur der politischen Führung und der Verwaltungsstruktur sowie Schaffung der nötigen Voraussetzungen mittels eines zentralen Verwaltungsgebäudes) - mit Ausnahme von Herrn Ogi - nicht bestritten werden. Ich hätte nicht gedacht, dass es möglich ist, gestützt auf diesen Bericht und mit den entsprechenden Vorarbeiten zu dieser wichtigen Erkenntnis zu kommen... Natürlich haben auch Viele ihre Vorbehalte angebracht. Der Gemeinderat hat dies erwartet, deshalb legt er alle Teilprojekte und ihre Abhängigkeit voneinander in einer transparenten Auslegeordnung dar. Ich habe den Eindruck, dass einige dieser Abhängigkeiten einseitig dargestellt wurden. Deshalb erlaube ich mir, nochmals darauf zurückzukommen: Im Zentrum der Arbeit steht die neue Struktur der Bieler Regierung. Diesbezüglich wurden verschiedene parlamentarische Vorstösse eingereicht. Sie sind auf Seite 6 des Berichts aufgelistet. Zudem liegt eine Volksinitiative zu diesem Thema vor, welche ebenfalls berücksichtigt werden muss. Folgende entscheidende Fragen werden aufgeworfen: Anzahl Gemeinderäte (Vollamt - Nebenamt), Anzahl Direktionen, Rolle des Stadtpräsidiums und Teilzeit-Gemeinderäte ja oder nein. Diese Fragen, welche höchst politischer Natur sind, gilt es zu beantworten. Sollte der Stadtrat der Meinung sein, der Gemeinderat solle sich alleine damit auseinandersetzen, dann wäre dies für den Gemeinderat eine Ehre und Auszeichnung. Denn dies würde bedeuten, dass er offenbar in der Lage ist, dem Stadtrat Vorschläge zu unterbreiten, welche dieser genehmigen will. Bis jetzt wurden für solche Projekte jedoch immer begleitende stadträtliche Kommissionen eingesetzt. Damit wurden gute Erfahrungen gemacht. Der Gemeinderat ist deshalb der Meinung, dass es sich - angesichts der Bedeutung dieses Geschäfts - ernsthaft zu überlegen gilt, ob eine Spezialkommission eingesetzt werden soll.

Wenn es in dieser Legislatur ein wichtiges Projekt gibt, so steht es im Zusammenhang damit, wie die Regierung ab 2013 zusammengesetzt sein soll. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um diese Frage zu klären. Ziel ist, dass die Stimmberechtigten im kommenden Juni die definitive Fassung der neuen Regierungsstruktur festlegen. Dies wird der Ausgangspunkt für weitere Schritte sein. Falls das Volk den Vorschlag, welcher vom Parlament genehmigt wurde, ablehnen sollte, wird selbstverständlich die heutige Regelung weiter gelten. Dies würde bedeuten, dass die Mehrheit der Bevölkerung das heutige Modell (4 vollamtliche plus 4 nebenamtliche Gemeinderäte) als Erfolgsmodell betrachten würde und dieses beibehalten möchte. In diesem Falle wären jedoch weder die Verwaltungsorganisationsüberprüfung noch die Infrastrukturvorhaben irgendwie gefährdet. Die Verwaltungsorganisation muss überprüft werden, denn dies stellt eine permanente Aufgabe dar (dies wurde von mehreren RednerInnen gesagt). Dies ist der zweite Schritt. Der Zusammenhang zwischen der Verwaltungsstruktur und dem Verwaltungsgebäude ist klar gegeben. Erstaunlicherweise wurden keine parlamentarischen Vorstösse in diese Richtung eingereicht, sondern alle richteten sich auf die Struktur der Regierung. Der Gemeinderat ist jedoch überzeugt, dass es jetzt nötig ist, die Verwaltungsorganisation zu überprüfen - entweder fokussiert auf vier, fünf, sechs oder sieben Direktionen. Gleichzeitig möchte ich Sie auf die Bedeutung dieser höchst komplexen und hochpolitischen Angelegenheit aufmerksam machen. Wir werden darüber diskutieren müssen, wie die Abteilungen gestaltet werden, wie wir der Kantonalisierung in verschiedenen Bereichen begegnen wollen und wie der Strommarktliberalisierung

begegnet werden soll. Ich erinnere mich, dass alleine für die Gestaltung des ESB eine Spezialkommission eingesetzt wurde. Im Zuge der Reorganisation wird auch die Frage geprüft werden müssen, wie die künftige Struktur des ESB aussehen soll. Meine Damen und Herren, ich finde es relativ einfach, wenn moniert wird, die Verwaltungsreform sei keine sehr komplexe Frage! Der Gemeinderat hat vor dieser Arbeit grossen Respekt. Deshalb bin ich der Meinung, dass es richtig und wichtig ist, sich genau zu überlegen, ob für die Begleitung dieses Projekts eine Kommission eingesetzt werden soll. Anlässlich der Überprüfung der Organisationsstruktur werden ebenfalls Fragen im Zusammenhang mit der regionalen Zusammenarbeit überprüft werden müssen (beispielsweise in den Bereichen Feuerwehr, Polizei oder Sozialdienste). Alle diese Fragen werden im Verlauf der Jahre 2010 bis 2012 entschieden werden. Dabei geht es um hochpolitische Zusammenhänge und Entscheide. Deshalb erachte ich es als sehr sinnvoll, wenn die gleichen Leute, welche in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat die politische Struktur überdenken, auch für weitere komplexe Aufgaben eingesetzt werden können, nämlich die Reorganisation der Verwaltungsstruktur.

Und nun komme ich zum Link zur Infrastruktur: Es ist das erste Mal in unserer Stadt, dass niemand ausser Herr Ogi bestreitet, dass ein zentrales Verwaltungsgebäude grundsätzlich nötig ist, und dass auch niemand den Standort desselben bestreitet. Das finde ich hervorragend. So kann der Gemeinderat weiter an diesem Thema arbeiten. Ich erinnere mich, dass das Parlament schon viele Male über ein zentrales Verwaltungsgebäude debattiert hat. Dabei wurde der Standort immer sehr kontrovers diskutiert. Dieses Mal scheint zumindest bezüglich dieser Frage Einigkeit zu herrschen. Weshalb sind die Fragen im Bereich Infrastruktur so komplex? Einerseits geht es um das Verwaltungsgebäude inklusive Parking. Es muss entschieden werden, ob letzteres in Form eines PPP-Projekts realisiert werden soll, ob die Stadt selber bauen oder die Parking Biel AG mit dem Bau betreuen soll. Dies sind alles höchst politische Fragen. Über die Grösse und Anzahl Parkplätze muss ebenfalls diskutiert werden. Auch der obere Teil des Gebäudes muss geplant werden. Herr Klopfenstein wird sich noch zu Ihren Fragen äussern. Andererseits hat die Stadt die einmalige Chance, mittels Richtlinien für das Wettbewerbsverfahren SIA eine einheitliche Bauweise für die Stadtmitte festzulegen - und zwar nicht nur für das Verwaltungsgebäude, sondern für das ganze Gebiet (insbesondere auch für die Gebäude, welche im Norden des Areals errichtet werden sollen). Wir haben das Glück, mit der Alpine Finanz Immobilien AG einen sehr guten Investor gefunden zu haben, der gewillt und fähig ist, parallel zur Gestaltung des neuen Esplanade-Gebiets sein eigenes Projekt zu realisieren.

Nun zur Oberflächengestaltung: Es wird ein Wettbewerb durchgeführt werden. Die Oberflächengestaltung wird eine Veränderung des ganzen Quartiers zur Folge haben und ist höchst komplex. Gewisse Vorbehalte wurden bereits angebracht. Es ist wichtig, dass diese Vorbehalte jetzt geäussert werden, damit sie in der Erarbeitungsphase der Vorlage berücksichtigt werden können. Jetzt kommt für mich der wichtigste Aspekt: Wir erarbeiten ein neues innenstädtisches Zentrum. Dabei geht es um Investitionen von über 200 Mio. Fr., d.h. es sind doppelt so viele Investitionen wie im PPP-Projekt im Spiel. Somit ist das Projekt auch bezüglich Finanzen höchst komplex. Kommt dazu, dass der Gemeinderat dem Stadtrat gleichzeitig vorschlagen muss, was mit den bisherigen Verwaltungsräumlichkeiten geschehen soll. Dann werden politische Entscheide gefällt. Sie haben heute bereits einige Anregungen der

Fraktionen gehört. Diese sollen in den weiteren Arbeiten selbstverständlich berücksichtigt werden. Für den Gemeinderat wäre es deshalb einfacher, wenn er anschliessend an die Arbeiten an der politischen Struktur mit der gleichen begleitenden Kommission auch bezüglich Infrastruktur zusammenarbeiten könnte. Der Gemeinderat möchte gegenüber dem Kongresshaus einen neuen Platz gestalten. Damit soll beendet werden, was mit dem Bau des Kongresshauses begonnen wurde. Dieses wurde nämlich seinerzeit am falschen Ort gebaut, denn es war von Industrie umgeben. Eigentlich hätte das Kongresshaus nicht an diesem Standort gebaut werden sollen. Heute haben wir die Möglichkeit, die Umgebung des Kongresshauses, welche bereits gewaltig verbessert wurde, nochmals zu optimieren, indem ein neues Quartier in der Stadtmitte entsteht (wie die GPK-Sprecherin bereits bemerkte). Dies ist eine Aufgabe, welche das gleiche Gewicht haben wird wie seinerzeit die Gestaltung der Bahnhofstrasse. Für den Gemeinderat ist es zwar eine Ehre, wenn der Stadtrat sagt, es reiche ihm, wenn die GPK die Geschäfte behandle, nachdem der Gemeinderat dem Stadtrat konkrete Anträge unterbreitet hat. (Die GPK prüft nämlich nur, was der Gemeinderat zuhanden des Stadtrats verabschiedet hat. Sie ist jedoch keine begleitende Arbeitsgruppe). Ich finde jedoch, es wäre sinnvoll, wenn die komplexen Fragen im Bereich Infrastruktur ebenfalls von einer Spezialkommission begleitet werden könnten.

Es wurde gefordert, die beiden Projekte sollten getrennt werden. Der Gemeinderat wird die Sache selbstverständlich so angehen, dass keine Abhängigkeiten nach dem Dominoeffekt entstehen. Ziel ist, möglichst viele der Projekte in der vorgesehenen Zeit zu realisieren. Letzthin sah ich eine Fernsehsendung, welche über die Auslagerung der zentralen Verwaltung durch die französische Regierung berichtete. In Paris konnte 40% des Platzes eingespart werden. Mit diesem französischen Projekt wurde eine bernische Firma betraut. Deren Unterlagen liegen dem Gemeinderat vor. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die Stadt Biel mit der Zentralisierung der Verwaltung Platz sparen kann. Selbstverständlich muss die Zentralisierung ermöglichen, dass in 10 oder 12 Jahren die Anzahl Direktionen allenfalls wieder neu festgelegt werden kann. Ich glaube, dass eine solche Zentralisierung sinnvoll ist. Allein im Immobilienbereich kann eine Million Franken gespart werden, dies ohne dass damit negative Folgen für das Personal entstehen. Dabei sind die Ersparnisse durch Synergie-Gewinne noch nicht berücksichtigt. Für die gewerkschaftliche Stimme habe ich durchaus Verständnis. Sobald die Anzahl Direktionen bekannt ist und klar ist, ob ein neues Verwaltungsgebäude gebaut wird, kann die Verwaltungsorganisation nach den neuen Gegebenheiten eingerichtet werden. Die Verwaltungsorganisation sähe nämlich anders aus, wenn sie ihre Dienste weiterhin an zwölf dezentralen Standorten anbieten müsste. Auch in diesem Bereich wurde das Sparpotenzial nicht beziffert. Dies wird sich in der dritten Runde ergeben, wenn es um die Verwaltungsreorganisation geht. Der Zusammenhang ist klar: Wenn kein zentrales Verwaltungsgebäude erstellt wird, wird die Verwaltungsreorganisation anders aussehen, als wenn ein zentrales Gebäude zur Verfügung steht. Die Vorteile eines solchen brauche ich wohl hier nicht zu nennen. Herr Ogi, Sie erwähnten Beispiele aus der Bundesverwaltung. Ich weiss nicht, ob Frau Steidle ihre Erfahrungen darlegen möchte. Die Bundesverwaltung verfügt über ein Mehrfaches an Angestellten als die Stadtverwaltung. Es gibt kaum Einheiten, die kleiner sind als 150 Angestellte. Als die Bundesverwaltung dezentralisiert wurde, wurde ein Teil nach Biel ausgelagert, nämlich rund 350 Mitarbeitenden des Bundesamtes für Kommunikation (BAKOM). Das BAKOM entspricht ungefähr der

Grösse der zentralen Stadtverwaltung. Das macht Sinn. Es handelt sich um eine Einheit, die zusammengehört und für das Klima in der Verwaltung, das Image gegen aussen, die Erreichbarkeit, die Dienstleistungen und all das, was gesagt wurde, wichtig ist. Wir werden sicher keine Riesensache aufbauen. Herr Rindlisbacher fragte, ob man nicht kantonale Verwaltungsstellen integrieren könnte. Dies wäre wohl etwas gar viel. Wir wollen nicht noch komplexer werden, sondern uns auf die städtischen Verwaltungsstellen konzentrieren. Wie Sie sehen, sind die Abhängigkeiten durchaus gegeben. Wenn der Stadtrat keine Begleitkommission wünscht, so wird der Gemeinderat das Geschäft in Zusammenarbeit mit der GPK abwickeln. Damit kann er natürlich auch leben. Er erachtet es jedoch als klug, wenn der GPK nicht zusätzliche Arbeiten in diesem Ausmass zugemutet würden.

Nun möchte ich Ihnen den Fahrplan erläutern: In einer ersten Phase geht es um die Ausschreibung des Wettbewerbs. Herr Klopfenstein wird sich in diesem Zusammenhang noch zu den Fragen von Herrn Löffel äussern. Ein Teil ist bereits in der Vorlage festgelegt. Der Wettbewerb ist selbstverständlich vorbereitet. Die Begleitkommission wird ein Mitglied in die Jury delegieren können (analog der Vertretung der PPP-Kommission in der damaligen Wettbewerbsjury). Wenn die Jury ihren Entscheid getroffen hat, wird schnurstracks die Thematik bezüglich Organisation des Gemeinderats angepackt. Dazu möchte er im Herbst eine Vernehmlassung durchführen. (Ihm erscheint es aber durchaus sinnvoll, wenn der politische Wille der einzelnen Parteien bereits vor der Vernehmlassung sichtbar gemacht wird...) Darauf folgt der nächste Schritt: Im Winter muss die Kreditvorlage für das zentrale Verwaltungsgebäude verabschiedet werden. Gleichzeitig müssen die Teilprojekte "Landverkauf an die Firma Alpine Finanz Immobilien AG" und "Parking" begleitet werden. Dies wird im November/Dezember so weit sein. Anschliessend wird der Stadtrat den Entscheid bezüglich politischer Struktur fällen müssen. Herr Nicati, selbstverständlich ist es immer am Stadtrat, zu entscheiden. Es ist sinnvoll, wenn diese Schritte permanent begleitet werden. 2010 werden also die erste und zweite Lesung des Teilprojekts Struktur des Gemeinderats durch den Stadtrat erfolgen und das Projekt Esplanade wird fortgesetzt. Dazu kommt die Problematik der Aussenraumgestaltung. Der Gemeinderat hofft, dass die politische Diskussion im Stadtrat im März/April 2010 stattfinden wird. Bis dann wird entschieden sein, wie der Gemeinderat inskünftig aussehen wird, und ob ein zentrales Verwaltungsgebäude mit Parking-Anlage und Oberflächengestaltung gebaut werden soll. Wenn diese Meilensteine gesetzt sind, erfolgt die nächste Runde, nämlich die Verwaltungsreorganisation. Der Gemeinderat wünscht sich einen Sparringpartner mit Vertretern aus dem ganzen politischen Spektrum, welcher ihm für diese heiklen Fragen Gestaltungshinweise gibt. Deshalb würde es der Gemeinderat schätzen, wenn eine Begleitkommission eingesetzt würde, wie dies im PPP-Projekt erfolgreich durchgeführt wurde. Ich betone, dass der Stadtrat in einem letzten Schritt das Organisationsreglement revidieren muss. Alleine dazu würde sich die Einsetzung einer Spezialkommission rechtfertigen, denn dieses Reglement regelt die einzelnen Dienststellen und Abteilungen der Verwaltungsstruktur. Das bedeutet, dass das Parlament ab Mitte 2010 bis Mitte 2011 sehr viel Gesetzgebungsarbeit leisten muss. Dann werden die wichtigsten Arbeiten wohl abgeschlossen sein, mit Ausnahme der Begleitung des Baus. Dieser soll 2011/2012 entstehen. Wie beim PPP-Projekt sollten regelmässige Updates durch die Spezialkommission erfolgen. Dies ist in etwa der Fahrplan der Kommission, wie ihn der Gemeinderat vorsieht.

Zu den Fragen: Natürlich spielt das Personal eine entscheidende Rolle. Dieses wird stufengerecht informiert werden. Zuerst soll die Diskussion im Parlament geführt werden. Am 20. Juni 2009 finden erste Gespräche zwischen Gewerkschaftsvertretern, bzw. Arbeitnehmerorganisationen und Vertretern des Gemeinderats (Personalchef und meine Wenigkeit) statt. Am 29. Juni 2009 werden die Kader-Angestellten der Stadtverwaltung im Detail informiert. Sicher verstehen Sie, dass der Gemeinderat keine Informationen abgeben wollte, bevor der Stadtrat die entsprechenden Beschlüsse gefasst hat. Ich hoffe, damit seien alle Fragen beantwortet. Ich ersuche Sie, dem Kredit zuzustimmen und bitte Sie, darüber zu befinden, in welcher Form der Stadtrat dieses höchst komplexe Projekt begleiten möchte.

Klopfenstein Hubert, Baudirektor: Es wurden zwei Fragen zu baulichen Aspekten gestellt. Herr Hadorn möchte wissen, weshalb kein Hochhaus geplant ist. Seiner Meinung nach wäre es eine ideale Lösung, wenn neben dem Kongresshaus ein zweites Hochhaus gebaut würde. Der Gemeinderat erachtet es als sinnvoller, in die Breite zu bauen. Es wäre etwas zu einfach, wenn ich sagen würde, es wird kein Hochhaus gebaut, weil die Stadt über noch kein Hochhauskonzept verfügt... Es gibt nämlich zwei Gründe, weshalb der Bau eines Hochhauses mit Schwierigkeiten verbunden wäre: Zwar muss auch für das jetzige Projekt eine Zonenplanänderung vorgenommen werden; dies kann aber eventuell im geringfügigen Verfahren erfolgen. Wenn hingegen ein Hochhaus (im Sinne eines rund 50 Meter hohen Turms) geplant würde, bräuchte es eine äusserst massive Zonenplanänderung. Der Zonenplan müsste völlig anders aussehen, als dies vor drei Jahren beschlossen wurde. Dies könnte zu Opposition aus der Nachbarschaft (Bewohner der Überbauung Bachmann) führen. Der Gemeinderat geht zudem davon aus, dass die Stadtverwaltung, deren 300 Mitarbeitende in unterschiedlichsten Bereichen (Soziales, Kultur, Sicherheit...) einen Service public erbringen muss, in einem breiten Gebäude besser untergebracht werden kann als in einem Hochhaus. Vertikale Häuser (Hochhäuser) sind geeignet für Wohnungen, weniger aber für eine Verwaltung. Natürlich kann moniert werden, es gebe ja bereits das Kongresshaus-Hochhaus. Dieses ist jedoch nicht gerade ein leuchtendes Beispiel für die geeignete Unterbringung einer Verwaltung. Auch wenn im Kongresshaus vier, fünf oder sechs Lifte zur Verfügung stehen würden, wäre die Situation nicht idealer. Deshalb vertritt der Gemeinderat die Meinung, dass ein Hochhaus für die Stadtverwaltung nicht das Richtige wäre.

Herr Löffel erkundigte sich nach der Formulierung des Wettbewerbs. Es wird ein üblicher Wettbewerb nach der "Ordnung SIA 142" durchgeführt. Dieser wird recht offen formuliert. Es werden die Anzahl Geschosse, die Länge und die Kompatibilität mit der Nachbarschaft (Esplanade usw.) festgelegt und mit der Nachbarschaft (Esplanade. Man lässt aber beispielsweise offen, für wie viele Mitarbeitende es genau bestimmt ist. Hier ist eine gewisse Bandbreite möglich. Es wäre für einen Architekten sehr einengend, wenn bereits auf die Einheiten fokussiert würde. Wichtig ist, wie dieses zentrale Verwaltungsgebäude in die nähere Umgebung eingebettet wird. Hingegen muss die Grösse oder Anzahl der Büros noch nicht festgelegt werden. Soviel zu den beiden Fragen. Ich mache Ihnen beliebt, dem Geschäft zuzustimmen - zumindest, was den Wettbewerbskredit anbelangt.

Kaufmann Stefan, FDP: Der Stadtrat hat über viele verschiedene Anträge zu entscheiden. Einerseits liegt der Antrag des Gemeinderats zum Beschlussesentwurf

vor, andererseits der Änderungsantrag der Fraktion SP, der Antrag von Herrn Moser (den Antrag der SP dahingehend zu ändern, dass die Kommission nur das Projekt I begleiten soll) sowie der Antrag der Fraktion Forum, der Buchstabe B des Beschlussesentwurfs sei ersatzlos zu streichen. **Die Fraktion Forum zieht hiermit ihren Antrag zurück** und empfiehlt Ihnen, dem Antrag von Herrn Moser zu folgen. Sie hat noch ein weiteres Problem: Der Beschlussesentwurf des Gemeinderats zu Punkt B lautet: *"Der Stadtrat von Biel entscheidet über die Einsetzung einer stadträtlichen begleitenden Kommission / von stadträtlichen begleitenden Kommissionen für das Projekt I (politische Struktur: Definition der Direktionen und ihrer Aufgaben / Verwaltungsorganisation) und/oder das Projekt II (Esplanade: Neugestaltung Gaswerkareal mit zentralem Verwaltungsgebäude)."* Wenn der Antrag des Gemeinderats unterstützt wird, wird dann das "und" oder das "oder" unterstützt? Meiner Meinung nach sollte nur darüber abgestimmt werden, ob eine Kommission für das Projekt I oder eine Kommission für beide Projekte eingesetzt wird.

Zuber Carine, PSR: C'est la version alémanique qui est juste. La traduction n'est pas tout à fait correcte concernant la phrase: *"...un accompagnement professionnel et politique..."*. En allemand: *"...Fach- und politische Begleitung..."* veut dire un accompagnement de la matière, du contenu et pas forcément *"professionnel"*. Merci.

Stöckli Hans, Finanzdirektor: Ich bitte um Verständnis. Der Gemeinderat hat definitiv keine Anträge zu stellen, wie sich der Stadtrat organisieren soll. Mit dem vorliegenden Antrag macht er lediglich beliebt, der Stadtrat möge über diese Frage diskutieren. Er empfiehlt, zumindest für die Struktur (Verwaltungsstruktur und politische Struktur) eine Kommission einzusetzen. Er findet es jedoch auch sinnvoll, dieselbe Kommission auch mit dem Infrastrukturvorhaben zu betrauen. So ist der Beschlussesentwurf bei Punkt B zu verstehen. Es wäre wohl nicht angebracht, wenn der Gemeinderat dem Stadtrat Anträge stellen würde, wie sich dieser zu organisieren habe. Ich bitte noch um Folgendes: Es gibt zwar keinen entsprechenden Antrag, aber es wäre sicher unklug, zwei Kommissionen einzusetzen. Dies wäre definitiv zu viel, wenn es nebst der GPK noch zwei Kommissionen geben würde, denn dann würde die Hälfte des Stadtrats in diesen Kommissionen sitzen. So gesehen ist es sinnvoll, nur eine Kommission einzusetzen. Der Gemeinderat würde es schätzen, wenn diese das Projekt I und II bis ins Jahr 2012 begleiten würde.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Nous allons passer au vote. J'ai d'abord une question à Monsieur Grivel: votre demande de changement du mot *"combiner"* dans la proposition de modification du Groupe socialiste est-elle maintenue?

Grivel Pierre-Yves, PRR: Non, ma proposition de changement du mot *"combiner"* n'est pas maintenue.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Le problème de traduction est noté. Il nous reste deux propositions: la proposition de modification du Groupe socialiste, telle qu'elle figure sur le papier rouge (la version alémanique étant valable) et la proposition de Monsieur Peter Moser, qui demande le même texte, mais avec une Commission spéciale, seulement pour le projet I.

La procédure de vote est claire. Nous devons voter une proposition contre l'autre. Celle qui aura le plus de voix sera soumise au vote, contre la proposition du Conseil municipal. ...*interpellations*... Nous votons donc les deux propositions de modification: la proposition du Groupe socialiste contre la proposition de Monsieur Peter Moser.

Vote

Opposition de la proposition du Groupe socialiste et de celle de Monsieur Peter Moser, concernant le point B du projet d'arrêté

La proposition d'amendement du Groupe socialiste l'emporte sur la proposition de Monsieur Peter Moser.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: De ce fait, nous votons maintenant le projet d'arrêté: tout d'abord le point A et ensuite, nous votons formellement encore le point B.

Vote

A.

Vu le rapport du Conseil municipal du 9 avril 2009 concernant "Projet I Structures biennoises 2013: structure politique; définition des directions et de leurs tâches / Organisation administrative et Projet II Esplanade: réaménagement de l'aire de l'usine à gaz avec un bâtiment administratif central", et s'appuyant sur l'art. 39, al. 1a du Règlement du Conseil de ville du 9 juin 1996 (RD Co 101.1), le Conseil de ville **arrête**:

1. Un crédit d'engagement de 400'000 fr. est octroyé pour le concours de projet concernant "Esplanade / Bâtiment administratif central". Ce crédit sera intégré ultérieurement dans les crédits d'étude et d'exécution devant être encore approuvés.
2. Toute dépense supplémentaire due au renchérissement est d'ores et déjà approuvée.
3. Le Conseil municipal est chargé d'exécuter cet arrêté.

B.

Une Commission spéciale composée de neuf membres est mise sur pied, au sens de l'art. 20, al. 2 du Règlement du Conseil de ville du 11 décembre 1996 (RD Co 151.21). Cette Commission spéciale doit combiner un accompagnement professionnel et politique. Elle doit accompagner les deux projets (projets I et II). La Commission spéciale et le Conseil municipal conviennent directement entre eux des détails de cette collaboration.

99. 2009118 Parking de la Veille Ville / Acquisition par la société Parking Bienne S.A. / Financement

Stöckli Schwarzen Heidi, GPK: Ich nehme an, dass diese Vorlage schneller behandelt sein wird als das letzte Geschäft... Die Mehrzahl der hier Anwesenden diskutierte im September 2005 über den Verkauf des Gassmann-Areals an die Totalunternehmung HRS zwecks Erstellung eines Wohn- und Geschäftshauses mit einem unterirdischen Parkhaus. Der Verkauf wurde gutgeheissen. Damals war die Rede davon, dass sich die Stadt vorstellen könnte, der Firma HRS zu gegebenem Zeitpunkt das Parkhaus schlüsselfertig abzukaufen. Ein entsprechender Vorvertrag zwischen der Bahnhofparking AG und der HRS wurde abgeschlossen. Wie Sie wissen, musste das Bauvorhaben aufgrund archäologischer Grabungen aufgeschoben werden. Mittlerweile sind diese abgeschlossen, die Baubewilligung für das Gesamtprojekt wurde erteilt und auch der Kaufvertrag zwischen der Bahnhofparking AG und HRS für den Erwerb des Parkhauses wurde ausgehandelt. Damit die Stadt in Form der Bahnhofparking AG das Parkhaus kaufen und bewirtschaften kann und damit zu einem weiteren öffentlichen Parkhaus kommt, muss der Stadtrat heute Abend zwei Anträge genehmigen:

1. Erweiterung des Aufgabenbereichs der Bahnhofparking AG samt Namensänderung dieser AG - dies in Form einer Reglementsänderung.
2. Der Stadtrat muss ein unverzinsliches Darlehen in der Höhe von 10 Mio. Fr. aus der Sonderrechnung Parkplatzwesen an die Parking Biel AG genehmigen.

Die GPK prüfte dieses Geschäft und sie äussert sich zu folgenden Punkten: Zum unverzinslichen Darlehen: Gemäss den Erfahrungen mit der Bahnhofparking AG und der Modellrechnung, welche diese AG vorlegt, sollte mit dem Darlehensbetrag von 10 Mio. Fr. das Parkhaus nach 4 Jahren kostendeckend geführt werden können. Garantie besteht keine, aber die Berechnungen scheinen plausibel zu sein. Das Darlehen ist unbefristet und unverzinslich. Zum Kaufvertrag HRS - Bahnhofparking AG: Die Differenzen, welche in der Vorlage erwähnt werden, sind zwischenzeitlich bereinigt worden. Der Kaufvertrag wurde unterzeichnet und auch der Baubeschrieb für das Parkhaus wurde von der Stadt unterschrieben. Zu den Verhandlungen mit dem Initiativkomitee: In der Vorlage war zu lesen, dass der Gemeinderat mit den Initianten Gespräche führen möchte, bevor er die Initiative als ungültig erklären will. Diese Gespräche haben unterdessen stattgefunden und der Gemeinderat wird vermutlich die Ergebnisse gleich anschliessend bekannt geben. Zur Mittelbeschaffung: Die GPK hatte Mühe, den Sinn des Kapitels 4 (Mittelbereitstellung) zu verstehen. Mit Ausnahme der letzten fünf Zeilen wird nämlich die Finanzierung und Bewirtschaftung des Kongresshaus-Parkings beschrieben, dies, ohne dass etwas davon in den Beschlussesentwurf einfliesst. Die GPK bittet deshalb den Gemeinderat um eine Erklärung, weshalb er diesen Passus in den Bericht aufgenommen hat.

Zur Würdigung des Geschäfts: Mit dem Erwerb des Altstadtparkings wird die Stadt ein weiteres öffentliches Parkhaus an strategisch wichtiger Lage besitzen, welches über rund 273 unterirdische Parkplätze verfügen wird. Mit dem Kauf der schlüsselfertigen Anlage bekommt Biel ein Parkhaus, dessen Referenzobjekt das Parking Gessnerallee in Zürich ist. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass unsere Stadt ein Objekt von guter Bauqualität, mit guter betrieblicher Organisation und normgerechten Plätzen und Fahrbahnen erhält. Behinderte- und Frauenparkplätze sind ebenso selbstverständliche Bestandteile wie die

Videoüberwachung und die Verknüpfung mit dem städtischen Parkleitsystem. Mit dem unverzinslichen Darlehen von 10 Mio. Fr. aus der Sonderrechnung Parkplatzwesen sollte die Parking Biel AG klar kommen. Mit der damit verknüpften Aufgabenerweiterung und Reglementsänderung dürfte künftig ein und dieselbe AG beide öffentlichen Parkhäuser betreiben und bewirtschaften können. Dies macht in vielerlei Hinsicht Sinn. Und nun greife ich dem Gemeinderat vor: Mit den verschiedenen geringfügigen Veränderungen, welche zwischenzeitlich am Baukörper vorgenommen und im Planaustauschverfahren geregelt wurden, darf der Stadtrat den InitiantInnen in die Augen schauen, wird doch die Spitze des Baukörpers um gut vier Meter zurückversetzt. Mit diesen Bemerkungen empfiehlt die GPK dem Stadtrat, die Beschlussesentwürfe A und B zur Annahme.

Wiher Max, Fraktion GLP: Ich fasse mich dieses Mal sehr kurz: Die Fraktion der Grünliberalen wertet das Geschäft positiv. Sie hat allerdings noch zwei Fragen an den Gemeinderat: In der Vorlage wird von den Gesprächen zwischen dem Gemeinderat und den InitiantInnen der Volksinitiative gesprochen. Unsere Fraktion möchte über den Stand dieser Gespräche und deren Resultate Auskunft erhalten. Zudem möchten wir wissen, ob die Möglichkeit besteht, den Bau (unter Einbezug des Schüler-Areals) weniger hoch zu realisieren. Ich weiss, dass dies nicht direkt mit dem Geschäft zu tun hat, aber es interessiert uns trotzdem...

Paronitti Maurice, au nom du Groupe Forum: Le Groupe Forum soutient ce projet. C'est une pièce du puzzle du réseau des parkings mais aussi un élément d'amélioration de l'axe nord. La solution proposée est réaliste. Il n'y a pas trop d'oppositions. Nous recommandons l'adoption de l'affaire, même si la question du financement de l'exploitation du parking n'est pas réglée définitivement. Nous avons deux questions techniques:

- Quelle est la proportion de places louées à des personnes privées dans ce parking public?

Malgré le fait que des places de stationnements soient supprimées en surface, notamment sur la Place du Marché-Neuf, il semblerait, que finalement, avec ce parking, l'offre de places de stationnements soit plus élevée qu'actuellement.

- Qu'en est-il effectivement?

J'ai encore une petite remarque. Une erreur s'est glissée dans le texte français du projet d'arrêté au point 2: "*La société Parking Bienne S.A...*". Il s'agit bien sûr de la société Parking de la Gare, qui est rebaptisée. Merci de votre attention.

Hadorn Werner, Fraktion SP: Ich fasse mich kurz: Die Fraktion SP stimmt diesem Geschäft ebenfalls zu. Ich hätte die gleiche Frage stellen wollen wie Herr Wiher. Zusätzlich habe ich noch eine andere Frage: Im Bericht wird auf das Kongresshaus-Parking verwiesen. Damit soll offenbar ausgewiesen werden, dass die Gelder der Sonderrechnung Parkplatzwesen ausreichen werden, auch wenn ihr 10 Mio. Fr. entnommen werden, denn es werden auch so noch 1,7 Mio. Fr. bleiben. Ich möchte dazu noch einige Details erfahren. Weshalb ist der Gemeinderat so sicher, dass die verbleibende Summe reichen wird?

Grob Urs, Fraktion SVP/FPS: Nach jahrelangem Drängen scheint es jetzt mit dieser neuen Parkieranlage endlich zu klappen. Die Fraktion SVP/FPS freut sich darauf und begrüsst diese Vorlage. Ihrer Ansicht nach ist das vorgeschlagene

Finanzierungsmodell machbar. Der Spezialfinanzierung werden nach der Entnahme der 10 Mio. Fr. allerdings fast keine Mittel mehr zur Verfügung stehen, denn es werden nur 1,5 Mio. Fr. übrig bleiben. Ob es sinnvoll ist, dass die Parking Biel AG auch das Kongresshaus-Parking baut und dies erst noch auf Pump, denn sie besitzt die nötigen finanziellen Mittel nicht, erscheint unserer Fraktion zu diesem Zeitpunkt nicht zwingend. Vielleicht gibt es andere Lösungen. Beispielsweise könnte eine Bauträgerschaft auf gemischtwirtschaftlicher Basis gefunden werden, was eine Verteilung der Risiken ermöglichen würde. Die Fraktion SVP/FPS möchte wissen, weshalb der Gemeinderat im Kapitel 4 der Vorlage das Kongresshaus-Parking erwähnt und sie möchte gerne Näheres darüber erfahren. Nicht einverstanden ist unsere Fraktion mit folgender Aussage des Gemeinderats auf Seite 5: *"Mit der Erstellung des Kongresshaus-Parkings wird vorerst der Bau von Parkhäusern abgeschlossen werden."* Ich finde es seltsam, dass dies so implantiert wird! Ich erinnere Sie daran, dass sich der Stadtrat vor Jahren positiv zur Volksinitiative "Passepartout" für ein Parking Heuer-Areal geäußert hat. Das Anliegen dieser Initiative war, dass Autos in diesem Gebiet unterirdisch parkiert werden können. Die Fraktion SVP/FPS möchte vom Gemeinderat wissen, wie die Aussage, wonach der Bau von Parkhäusern mit der Erstellung des Kongresshaus-Parkings abgeschlossen sein werde, zu verstehen ist. Mit der Reglementsanpassung ist unsere Fraktion einverstanden. Danke.

Bösch Andreas, Fraktion Grüne Biel: Die Fraktion der Grünen stimmt diesem Geschäft ebenfalls zu. Es mag auf den ersten Blick seltsam anmuten, wenn die Grünen Parkplätze befürworten, da sie doch scheinbar Autogegner sind. Unsere Fraktion hat es jedoch von jeher begrüsst, wenn zentraler Parkraum erstellt wurde. Dies ist eine Massnahme gegen den Suchverkehr - zumindest erhofft sich unsere Fraktion einen solchen Effekt. Natürlich müssen die Leute zur Benutzung solcher Anlagen "erzogen" werden. Das Parkleitsystem setzt entsprechende Leitplanken. Die nachfolgende Überlegung hat zwar mit diesem Geschäft nichts zu tun, denn über die Parkraumorganisation wurde bereits beschlossen, aber weil das Kongresshaus-Parking in diesem Geschäft erwähnt wird, wurde ebenfalls darüber diskutiert. Parkplätze unter den Boden zu verlegen, bedeutet eine Aufwertung unserer Stadt und der entsprechenden Quartiere, zumindest wenn dort zugleich Oberflächenparkplätze verschwinden. In attraktiven Quartieren gehören die Strassen nicht nur den Autos, sondern vor allem auch den BewohnerInnen. Oft gibt es in Quartieren viel Raum zwischen den Häusern, welcher jedoch lediglich für Strassen und Parkplätze genutzt wird. Nur ein kleiner Teil steht den FussgängerInnen zur Verfügung. In der Innenstadt verschwinden immer mehr Trottoirs und der Raum wird ausgeebnet. So entsteht plötzlich viel Platz zwischen den Häusern, welcher als Lebensraum zur Verfügung steht und von BewohnerInnen und nicht nur von Autos genutzt werden kann. Dies ist in den Augen der Grünen sehr begrüßenswert. Die Fraktion der Grünen hat noch folgende Frage bezüglich Velostation: Als das Projekt zum ersten Mal diskutiert wurde, äusserten wir den Wunsch nach einer Velostation in diesem Parking. Jene am Bahnhof scheint gut genützt zu werden. Deshalb fragen wir uns, ob nicht auch im Altstadtparking eine solche angebracht wäre - oder haben wir dieses Element in der Vorlage übersehen?

Ferner hat auch die Fraktion der Grünen Punkt 4 mit etwas Befremden aufgenommen, weil das Kongresshaus-Parking zwar erwähnt wird, man aber nicht genau erfährt, weshalb. In der Vorlage steht geschrieben, dass für das

Kongresshausparking ein verzinsliches Darlehen von 30 Mio. Fr. vorgesehen ist. Vorliegend wird ein unverzinsliches von 10 Mio. Fr. gewährt. Unserer Fraktion ist nicht ganz klar, weshalb so vorgegangen wird. Welche Gründe sprechen für ein unverzinsliches, bzw. verzinsliches Darlehen? Wir wären froh, vom Gemeinderat die entsprechenden Auskünfte zu erhalten.

Stöckli Hans, Finanzdirektor: Ich danke Ihnen für Ihre Zustimmung zum Geschäft. Ich möchte mich auf die Beantwortung der Fragen beschränken. Einige wurden mehrmals gestellt. Die Frage nach dem Stand der Verhandlungen mit den Initianten wird der Baudirektor beantworten, weil die Prüfung der Gültigkeit der Initiative seiner Direktion übertragen worden war. Immerhin kann ich soviel dazu sagen: Es zeichnet sich eine Lösung ab. Die GPK-Sprecherin hat bereits eine Würdigung vorgenommen. Die zweite Frage betrifft nicht das Altstadtparking, sondern weshalb in der Vorlage ein Exkurs zu den übrigen Parkhäusern gemacht wurde. Ich glaube, es ist richtig, dass der Stadtrat weiss, welche Absichten der Gemeinderat verfolgt - insbesondere auch, wie er diese Parkinganlagen zu finanzieren gedenkt.

Mit dem Kredit von Fr. 400'000.- gibt der Stadtrat eigentlich grünes Licht für die Gestaltung eines neuen Parkings. Mittels eines Businessplans wurde errechnet, dass ein zinsloses Darlehen von ungefähr 10 Mio. Fr. erforderlich ist, damit das Parking optimal betrieben werden kann. Es ist sinnvoll, gleichzeitig zur Ankündigung der Sonderrechnung Parkplatzwesen, dass 10 Mio. Fr. entnommen würden, auch darzulegen, wie das Kongresshaus-Parking finanziert werden kann. Die Überlegung ist einfach: Für das Altstadtparking werden keine à fonds perdu-Beiträge vorgesehen, weil Erkundigungen bezüglich Mehrwertsteuer ergeben haben, dass solche Transaktionen (unentgeltliche Beiträge, also Schenkungen der Stadt an ihre eigene Tochter) mehrwertsteuerpflichtig wären. Ich nehme an, es würde niemand als klug erachten, wenn wir Herrn Merz freiwillig Beiträge zahlen würden. Der Gemeinderat wollte aber dafür sorgen, dass auch noch Mittel für die Finanzierung des Kongresshaus-Parkings übrig bleiben. Die verbleibenden 1,7 Mio. Fr. werden gerade ausreichen, um die benötigten 20 - 25 Mio. Fr. zu verzinsen. Der Sonderrechnung werden also keine Mittel mehr entnommen werden können, weil fast keine mehr vorhanden sein werden. Die verbleibenden Mittel werden aber immer noch ausreichen, um das Darlehen zu finanzieren, welches wir bei Dritten (beispielsweise bei der Stadt oder bei Privaten) beziehen werden. So ist es möglich, mit den restlichen Mitteln der Sonderrechnung das dritte Parking zu finanzieren.

Herr Grob, Ihr Votum erstaunt mich nicht. Schliesslich waren Sie ja Initiant der Passetout-Initiative. Als die Vorlage verfasst wurde, war sich der Gemeinderat natürlich bewusst, dass diese Reaktionen auslösen würde. Deshalb schrieb er: *"...wird vorerst der Bau von Parkhäusern abgeschlossen werden..."* Damit meint er, dass mit der nächsten Etappe die wichtigsten strategischen Standorte (Bahnhof, Altstadt und Kongresshaus) abgedeckt werden. Der Baudirektor sagte soeben zu Recht, dass ein weiteres Parkhaus wie jenes auf dem Heuer-Areal auch von Privaten finanziert werden könnte. Eine Realisierung des Parkings auf dem Heuer-Areal wird jedoch erst in einer weiteren Etappe möglich sein; vorerst beschränken wir uns auf jene Bereiche, wo Arbeiten vorgenommen werden. Deshalb steht in der Vorlage *"vorerst"*. Es geht hier also um eine kurzfristige Betrachtungsweise. Der Gemeinderat fand es auch deshalb angebracht, über das Kongresshaus-Parking zu sprechen, weil beide Parkhäuser in kurzer Folge erstellt werden sollen. Wie das Kongresshaus-

Parking geführt werden soll, ist noch offen. Ich kann mich der Idee von Herrn Grob durchaus anschliessen, dass ein PPP-Projekt ins Auge gefasst werden könnte. Der Gemeinderat hat bereits entsprechende Gespräche geführt. Allerdings wird sich dieses Parkhaus unter dem neuen Verwaltungsgebäude befinden. Deshalb gilt es, die beste Lösung zu finden. Die Frage, ob auch Parkplätze für Cars vorgesehen seien, habe ich noch nicht beantwortet. Ich muss Ihnen gestehen, dass im Zusammenhang mit dem Kongresshaus-Parking bis jetzt nicht daran gedacht wurde. Diesen Gedanken werden wir aber bei der weiteren Bearbeitung des Projekts aufnehmen. Herr Paronitti fragte, wie viele dauervermietete private Parkplätze sich im Altstadt-Parking befinden werden. Jene rund 30 Parkplätze, welche HRS für die Bedürfnisse der Mieter abdecken muss, befinden sich im Erdgeschoss und gehören nicht zur Anzahl Parkplätze, welche die Parking Biel AG kaufen wird. Hingegen wird vermutlich ein Teil der Parkplätze (zumindest in der Anfangsphase) an Dauermieter abgetreten werden, wie dies im Bahnhofparking ebenfalls der Fall ist. Es ist noch offen, in welchem System. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, und man wird darüber diskutieren müssen. Es ist noch nicht genau bekannt, wer diese Parkhäuser betreiben wird. Der Gemeinderat geht davon aus, dass die Firma APCOA, welche im Bahnhofparking aktiv ist, durchaus eine valable Interessentin ist. Der Gemeinderat wird bestimmt beide Parkhäuser gleichzeitig zum Betrieb ausschreiben, weil er der Überzeugung ist, dass dies sinnvoll ist.

Zu den Oberflächenparkplätzen wird sich ebenfalls der Baudirektor äussern. Es wurde noch gefragt, ob analog der Forderung der Initiative etwas weniger hoch gebaut werden könnte. In jenen Bereichen, wo am nächsten Dienstag, 19. Mai 2009, mit dem Bau begonnen wird, kann nichts mehr verändert werden. Die Höhe ist gegeben. Andernfalls müsste ein neues Verfahren eingeleitet werden. Die jetzigen Bauvorschriften legen zwingend fest, dass diese Höhe eingehalten werden muss. Tiefer zu bauen wäre gar nicht zugelassen, es sei denn, es würde per Volksabstimmung eine Änderung beschlossen. Die damaligen Wettbewerbsbedingungen gaben nämlich vor, dass diese Höhe ausgenutzt werden muss. Etwas anders sieht es beim Schüler-Areal aus. Auf diesem Areal - und allenfalls später auch auf dem Terrain von Herrn Büttikofer (falls es uns gelingt, mit Herrn Büttikofer eine Lösung zu finden) - ist es möglich, dass etwas weniger hoch gebaut wird. Nun, da die Gebäude abgebrochen sind, ist es augenfällig, dass es sinnvoll wäre, wenn das ganze Gebiet einheitlich überbaut würde. Über das Schüler-Areal wird der Stadtrat mindestens dann befinden müssen, wenn die Übertragung des Landes an einen Investor beschlossen wird. Nach den Erfahrungen mit den Initianten und diversen Vorstössen im Stadtrat ist dem Gemeinderat bewusst, dass er erklären muss, was für ein Projekt dort gebaut werden soll, und dass allenfalls eine gewisse Reduktion der Bruttogeschossfläche ins Auge gefasst werden kann.

Zur Velostation: Ich gebe offen zu, dass an eine Velostation nicht gedacht wurde. Eine Toilette ist jedoch vorgesehen, das hat der Gemeinderat versprochen... Ich glaube, es gab dazu einen Vorstoss von Frau Liechti Gertsch. Eine Velostation stand bis jetzt nicht zur Diskussion und es ist auch keine solche vorgesehen. Jeder Meter ist bereits verplant. Ich danke für Ihre Zustimmung zur Vorlage inklusive Änderung des Reglements. Wenn dem Stadtrat in rund einem Jahr die Vorlage Kongresshaus-Parking vorgelegt wird, muss das Reglement erneut angepasst werden.

Klopfenstein Hubert, Baudirektor: Es wurden Fragen zur Initiative und zu den Oberflächenparkplätzen gestellt. Die Herren Hadorn und Wiher stellten die gleiche Frage. Wie Herr Stöckli bereits erwähnt hat, dürfen wir zuversichtlich sein, dass mit dem Initiativkomitee eine Lösung gefunden werden kann. In einem von Herrn Sutter eingereichten Vorstoss, der hier im Stadtrat diskutiert wurde, war verlangt worden, dass der Gemeinderat seinen Einfluss geltend mache, damit das Parking nicht so gebaut werde (wie dies auch im ersten Teil der Initiative gefordert wird). Der Gemeinderat musste leider davon ausgehen, dass dieser Teil der Initiative formell ungültig ist. Es liegt eine rechtskräftige Überbauungsordnung vor. Somit hat der Gemeinderat keine Handhabe mehr, um die Planung dieser Überbauung rückgängig zu machen. Nach dem Spatenstich wird dies erst recht nicht mehr möglich sein. Die Initianten nehmen diese Tatsache zur Kenntnis, wollen ihre Initiative aber noch nicht zurückziehen. Die Stadt hat zwei Trümpfe in der Hand, die ich sogleich erklären werde. Die Initianten verlangen, dass der rückwärtige Teil (Gerbergasse) - gestützt auf die Überbauungsordnung - geöffnet werde, sodass die Schüss sichtbar wird, wie dies früher der Fall war (damit in der Altstadt eine Art Klein-Venedig entsteht). Die Gespräche verlaufen in diesem Bereich positiv. Es liegt bereits ein Projekt vor. Der entsprechende (recht kostspielige) Kredit wird dem Stadtrat unterbreitet werden. Das Projekt sieht auch eine Grünanlage vor. Die Initianten können sich mit diesem Projekt einverstanden erklären, wollen jedoch abwarten, bis der Stadtrat den Kredit gutgeheissen hat. Der zweite Problemkreis betrifft den von Frau Stöckli Schwarzen bereits erwähnten "Spickel". Er war Gegenstand von diversen Leserbriefen, welche monierten, der Bau rage zu stark in den Walkerplatz hinein. Der Gemeinderat wird morgen eine geringfügige Zonenplanänderung vornehmen, die eine Verschiebung des Komplexes um fünf Meter nach Osten beinhaltet. Dies wird ermöglichen, dass man wieder teilweise auf die Altstadt sehen kann und stellt ein Entgegenkommen an die Initianten dar. Sie sind auch mit diesem Punkt einverstanden. Ich bin zuversichtlich, dass die Initianten ihr Begehren zurückziehen werden, wenn der Gemeinderat morgen die Zonenplanänderung vornehmen und der Stadtrat einen Kredit für die Infrastruktur sprechen wird.

Herr Paronitti stellte eine Frage zu den Oberflächenparkplätzen. Der Stadtrat verabschiedete vor zwei Jahren das sogenannte Parkraumkonzept Nord - vielleicht erinnern Sie sich noch - und sprach dafür rund 2,5 Mio. Fr.. Dieses Konzept sieht Oberflächensanierungsmassnahmen vor. Im Altstadt-Parking werden 273 unterirdische Parkplätze geschaffen. Ein Grossteil der bestehenden Parkplätze wird verschoben, was Trottoirbereinigungen (Dufourstrasse bis Freiestrasse) nach sich zieht. Das ist ein grosses Vorhaben. Dadurch wird die Oberfläche bereichert, beispielsweise können die Trottoirs verbreitert werden. Das Projekt ist auf jenes der Nordachse abgestimmt. Sicher interessiert Sie die Frage, ob schliesslich mehr oder weniger oder gleich viele Parkplätze zur Verfügung stehen werden (darüber wurde schon diverse Male gestritten...). Zuhanden des Protokolls bestätige ich nochmals: Gegenüber dem Stand 2003, d.h., bevor das provisorische Altstadt-parking eröffnet wurde, werden 70 zusätzliche Plätze zur Verfügung stehen. Darüber wird jedoch ein Glaubenskrieg geführt... Sie dürfen gerne am Schluss der Arbeiten die Parkplätze zählen! Es werden 70 mehr sein! Zwar wurde die Wildermethmatte umgestaltet und an der Georg-Friedrich-Heilmannstrasse werden ebenfalls Plätze verschwinden, aber unter dem Strich werden mehr Parkplätze vorhanden sein. Auch wenn es niemand glauben will: Es ist so!

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Nous arrivons à la procédure de vote du projet d'arrêté qui contient deux points. Au point A, il y a une modification à faire au texte français, sous le point 2. Art. 1- *Nom, siège et forme juridique: c'est la société **Parking de la Gare Bienne S.A.** au capital-actions entièrement libéré de 4'000'000 fr. avec siège à Bienne est rebaptisée Parking Bienne S.A.*

Le point B du projet d'arrêté est soumis au référendum facultatif, les voix doivent être comptées.

Vote

A. Transfert de tâches

Vu le rapport du Conseil municipal du 3 avril 2009 concernant "Parking de la Vieille Ville – Acquisition par la société Parking Bienne S.A. – Financement" et s'appuyant sur l'art. 27, al. 1 et 2 du Règlement sur les places de stationnement du 21 mai 2000 (RDCo 761.5), le Conseil de ville **arrête**:

Le transfert des tâches à la société Parking Bienne S.A. ainsi que la modification correspondante du Règlement du Parking de la Gare (RDCo 761.6) sont approuvés comme suit:

1. *Nouveau titre: **Règlement concernant la société Parking Bienne S.A.** au lieu de Règlement concernant le parking de la Gare de Bienne (Règlement du parking de la Gare).*
2. **Art. 1 – Nom, siège et forme juridique: la société Parking Bienne de la Gare S.A. au capital-actions entièrement libéré de 4'000'000 fr. avec siège à Bienne est rebaptisée Parking Bienne S.A. (nouveau)**
3. *Art. 2 – Adaptation des tâches:*
 - ¹ **La société Parking Bienne S.A. exploite et gère la première phase du Parking de la Gare. (nouveau)**
 - ² **La société Parking Bienne S.A. acquiert la partie souterraine du Parking de la Vieille Ville réalisé par un investisseur privé. Elle exploite et gère cette partie. (nouveau)**
 - ³ Par le biais de contrats de prestations, le Conseil municipal est habilité à confier également à la société **Parking Bienne S.A.**, ou à d'autres collectivités responsables, la réalisation, l'exploitation et la gestion de la deuxième phase du Parking de la Gare (*adapté*).
4. *Art. 7 – Adaptation des sécurités: **Les statuts garantissent que la société Parking Bienne S.A. accomplira uniquement les tâches qui lui sont confiées par le biais d'un contrat de prestations et ...***
5. *Changement de nom Parking de la Gare de Bienne S.A. en **Parking Bienne S.A.** aux articles 5, 6, 7, 8, 9 et 10.*

B. Utilisation de moyens du compte spécial "Places de stationnement" pour l'acquisition du Parking de la Vieille Ville.

Vu le rapport du Conseil municipal du 3 avril 2009 concernant "Parking de la Vieille Ville – Acquisition par la société Parking Bienne S.A. – Financement" et s'appuyant sur l'art. 27, al. 1 ainsi que sous réserve du référendum facultatif selon art. 28 du Règlement sur les places de stationnement du 21 mai 2000 (RDCo 761.5), le Conseil de ville **arrête** avec 48 OUI contre 0 NON et 0 abstention:

Un montant de 10 millions de fr. issu du compte spécial "Places de stationnement" est accordé à titre de prêt sans intérêt à la société Parking Bienne S.A. dans le but d'acquérir le Parking de la Vieille Ville.

100. 20040400 Rénovation de la centrale hydro-électrique du Taubenloch / Décompte du crédit d'engagement

Grivel Pierre-Yves, au nom de la Commission de gestion: C'est en 1896 que vît le jour la petite centrale hydro-électrique du Taubenloch. Pendant des années, elle produit en petite quantité de l'énergie électrique écologique. En 2001, elle tombe en panne. Sera-t-elle réparée ou détruite? Il est alors décidé de la sauver. Parallèlement, l'Office cantonal de l'économie hydraulique fait pression sur ESB. Une nouvelle concession doit être déposée pour la poursuite de l'exploitation. ESB arrive à la conclusion que la centrale est rentable et se presse de fournir à Berne les garanties demandées. ESB obtient la concession le 15 avril 2004. De plus, le bâtiment étant classé monument historique, la décision de le rénover est prise par le Conseil de ville le 16 septembre 2004. Celui-ci accorde un crédit d'assainissement avoisinant les 4 mio. fr. Le 13 janvier 2006, le Conseil municipal vote un crédit additionnel de 285'000 fr. Aujourd'hui, nous devons boucler le décompte final. Il dépasse le montant octroyé de 119'000 fr. Il nous est demandé d'accorder ce montant comme un deuxième crédit additionnel, ce qui nous autorisera par la suite de boucler le décompte final. Quelques remarques sur le décompte:

- Le crédit d'engagement se monte à 4'185'000 fr., somme de référence pour le décompte final. Le crédit d'étude a été inclus par erreur dans la demande du crédit d'engagement.
- Le dossier est impressionnant, pas moins de 230 factures sur six ans, ce qui a pour conséquence, la disparition d'un original de facture. Heureusement, une copie faxée nous a sauvés. Des honoraires n'ont pas été contresignés par le Contrôle des finances de la ville, suite à une interprétation différente au sujet des compétences entre ESB et le Contrôle des finances (ceci étant aujourd'hui corrigé). De plus, le dépassement de crédit est explicable par les travaux de construction compliqués rencontrés (exigences de la SUVA plus élevées et engagement de spécialistes externes plus coûteux).

Je termine en relevant que ces remarques n'enlèvent rien au sérieux du travail fourni et réalisé à la rénovation de cet ouvrage, qui est devenu une attraction de nos Gorges du Taubenloch et un gage d'avenir pour les générations futures, dans un esprit

respectueux de l'écologie, de la nature et j'espère aussi un peu de notre portemonnaie.

Au nom de la Commission de gestion, je vous propose d'approuver le crédit additionnel de 119'000 fr. et d'approuver en deuxième lieu, le décompte final du crédit d'engagement pour la rénovation de la centrale hydro-électrique du Taubenloch. Merci de votre attention.

Mischler Peter, Fraktion SP: Der GPK-Sprecher hat bereits das Wichtigste erwähnt. Die Stadt Biel verbraucht pro Jahr rund 250 GWh. Das Wasserkraftwerk Taubenloch gehört zu 100% dem ESB und liefert ungefähr 2 GWh Ökostrom pro Jahr, was im Vergleich zum jährlichen Bedarf ein kleiner Anteil ist. Das Kraftwerk erwirtschaftet aber einen Ertrag von rund Fr. 400'000.–. Mit jährlichen Unterhaltskosten von zirka Fr. 70'000.– bleibt unter dem Strich doch noch etwas übrig! In ungefähr 13 bis 14 Jahren werden somit die Umbaukosten amortisiert sein. Der ESB erhielt die neue Konzession für 40 Jahre. Beim Bau konnten sehr gute Synergien genutzt werden. Um die Freileitungsanlage, welche zum Teil noch aus dem Jahr 1943 stammt, zu ersetzen, wurden im Stollen bereits Rohre verlegt. Angeblich ist vorgesehen, diese Freileitung 2010 oder 2011 zu ersetzen und in den Boden zu verlegen. Wie Sie dem Bericht entnehmen können, mussten wegen Überbelastung des ESB-Personals externe Fachleute beigezogen werden. Die Arbeiten mussten unter schwierigen Wetterbedingungen ausgeführt werden, was ebenfalls zu einer Kreditüberschreitung beigetragen hat. Alles in allem lässt sich sagen, dass dieses kleine Kraftwerk ein einzigartiges Bijou darstellt. Es liefert der Stadt Biel ohne grossen Aufwand den immer häufiger nachgefragten Ökostrom. Die Fraktion SP verdankt die übersichtliche und sachlich begründete Abrechnung des Verpflichtungskredits und stimmt dem Nachkredit von Fr. 119'019.98 sowie der Abrechnung zu. Ob die übersichtliche Abrechnung die Folge von Rügen oder gar Rückweisungen von früheren Abrechnungen des ESB sind, oder ob der neue Wind in der Sicherheitsdirektion dafür ausschlaggebend ist, sei unserer Fantasie überlassen. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Schwicker Barbara, Sicherheitsdirektorin: Danke für die gute Aufnahme des Geschäfts. In meiner Direktion hat nicht alles geändert... Das Dossier wurde von den Mitarbeitenden des ESB so seriös erarbeitet. Ich hoffe, dass Sie der Einladung des ESB und der Taubenlochgesellschaft, die Sie auf Ihrem Tisch finden, Folge leisten können. Am 19. Juni 2009 besteht nämlich die Möglichkeit zur Besichtigung dieses "Bijous". Wir dürfen stolz auf dieses Kraftwerk sein. Es würde mich sehr freuen, wenn ich Ihnen am Anlass in der Taubenlochschlucht begegnen würde. Danke.

Vote

Vu le rapport du Conseil municipal du 27 mars 2009 concernant "Rénovation de la centrale hydro-électrique du Taubenloch / Décompte du crédit d'engagement", et s'appuyant sur l'art. 40, al. 1, ch. 4, let. c du Règlement de la Ville du 9 juin 1996 (RDCo 101.1), le Conseil de ville de Bienne **arrête** :

1. Le crédit additionnel de 119'019 fr. 98 accordé pour la rénovation de la centrale hydro-électrique du Taubenloch est approuvé.
2. Le décompte du crédit d'engagement pour le renouvellement de la centrale hydro-électrique du Taubenloch est approuvé, sous réserve de l'approbation du crédit additionnel cité au point 1.

101. 20000114 Décompte du crédit d'engagement pour l'assainissement global de l'École de la rue de la Poste

Calegari Patrick, GPK: Mein Vorredner nannte das Kraftwerk Taubenloch ein "Bijou". Ich spreche jetzt von einer mustergültigen Abrechnung. Es geht bei diesem 10 Mio.-Projekt um die Renovation/Umbau der Schulanlage Poststrasse, wo eine moderne, schöne Schule entstanden ist, welche nun über grosszügige Räumlichkeiten und Umgebung mit schöner Gestaltung verfügt. Dies sind gute Aussichten für die kommenden Generationen! Die GPK hat die Abrechnung einstimmig genehmigt und empfiehlt sie Ihnen ebenfalls zur Annahme. Im Juni 2001 genehmigten die Stimmberechtigten einen Kredit von 10 Mio. Fr. und im Februar 2004 bewilligte der Gemeinderat einen Nachkredit von Fr. 220'000.– für kleine zusätzliche Umbauten (ich werde später darauf zu sprechen kommen). Die Arbeiten wurden während einer Zeitspanne von fünf Jahren vollzogen und seit Ende 2005 können SchülerInnen und Lehrerschaft von den wunderschönen Räumlichkeiten profitieren. Trotz dieser lobenden Worte, sind mir zwei, drei Punkte etwas sauer aufgestossen. Ich besichtigte diese phantastische Schulanlage und machte mir dabei zu folgenden Aspekten Gedanken: Es wurden riesige Scheiben montiert. Wie ich mir sagen liess, werden solche Scheiben in Europa nur gerade von einer einzigen Firma hergestellt. Zum Glück ist diese in der Schweiz angesiedelt. Es besteht also die Gefahr, dass die Firma wegen dieser Monopol-Stellung hohe Preise verlangen kann. Leider gingen schon etliche Scheiben in Brüche. Der Ersatz kostet unheimlich viel Geld! Dies ist ein wenig schade. Diese grossen Fenster sehen zwar sehr schön aus, sind aber äusserst teuer.

Noch ein weiterer Punkt, den ich bemängle: In den 17 Räumen befanden sich wunderschöne Holzböden. Diese waren versiegelt und in einem tiptoppen Zustand. Jemand hatte aber die Idee, die Lackierung wegzuschleifen und den Boden lediglich mit Öl zu behandeln, weil dies angeblich schöner sei. Ich lade Sie ein, diese Böden einmal zu besichtigen: Es ist eine Katastrophe! Nach nicht ganz vier Jahren sind sie bereits in einem sehr schlechten Zustand, vor allem in jenen Ecken, wo sich Lavabos befinden. Wasser, das auf den Boden tropft, sickert durch das Holz hindurch und hinterlässt Flecken, die sich nicht mehr entfernen lassen. Trotz der Tatsache, dass die gesamte Lehrerschaft inklusive Abwart in einem Brief gebeten hatten, die

Holzböden versiegelt zu belassen, wurde anders entschieden. In wenigen Jahren wird sicher wieder ein grösserer Betrag für die Renovation dieser Böden nötig sein. Dies finde ich sehr schade, vor allem auch, weil die Meinungen der Lehrerschaft und des "Profis", des Abwarts, welcher seit über 20 Jahren die Holzböden gepflegt hatte, nicht berücksichtigt worden waren. Ich wäre froh, wenn sich der Gemeinderat kurz dazu äussern könnte.

Auch in die schöne, moderne Turnhalle wurde ziemlich viel Geld investiert. Die alten Fensteröffnungssysteme waren defekt. Sie waren deshalb entfernt und mit neuen ersetzt worden, welche per kleinen, elektrischen Motor angetrieben werden. Alle sind über dieses neue System froh. Mich stören jedoch die alten, in den Wänden nach wie vor sichtbaren Dübellöcher, weil man sie nicht gefüllt hat. Bei Ausgaben von 10 Mio. Fr. hätte man doch gewiss Fr. 1'000.– für das Füllen der Löcher aufwerfen können! Ich möchte den Gemeinderat deshalb bitten, dafür zu sorgen, dass diese Arbeiten noch ausgeführt werden. Sicher würde sich auch der Abwart freuen, wenn die Wände sauber aussehen.

Zum Schluss spreche ich meinen grossen Dank und ein Bravo für die tolle Vorlage aus. Sie enthält farbige Bilder, welche den vormaligen und den heutigen Zustand darstellen. Die Unterlagen erinnern mich fast ein wenig an einen Prospekt, der für eine Abmagerungskur wirbt: vorher - nachher...! Ich danke allen herzlich. Je sais que les Romands ont reçu les documents en noir et blanc... Ich empfehle dem Stadtrat die Genehmigung der Vorlage. Danke.

Augsburger-Brom, Fraktion SP: Die Abrechnung des Verpflichtungskredits für die Gesamtanierung der Schulanlage Poststrasse ist ein erfreuliches Geschäft. Die Arbeiten erfolgten termingerecht von 2001 bis 2005. Sechs Gebäude inklusive Turnhalle und Umgebung wurden saniert und zusätzlich wurde eine neue Aula erstellt. Die Gesamtkosten wurden um 4,1% unterschritten (= Fr. 449'240.85). Die Minderkosten sind bei der Demontage und den Abbrucharbeiten entstanden und nicht etwa durch qualitative Einsparungen. Es wurde auf Verbesserungen beim Heizsystem, der Aussendämmung, des Wärmeverlust- und Schallschutzes sowie der Fassadengestaltung geachtet. Es kann deshalb gewiss von einer vernünftigen Investition gesprochen werden. Jetzt verfügt die Stadt Biel über ein weiteres renoviertes, gefälliges Schulhaus! Die Fraktion SP lobt den Gemeinderat für die sauber dokumentierte Abrechnung. Die detaillierte Aufstellung der effektiven Kosten und die Farbfotos fielen uns positiv auf und waren hilfreich, um das Geschäft zu beurteilen. Die Fraktion SP empfiehlt die Genehmigung dieser Abrechnung. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Klopfenstein Hubert, Baudirektor: Ich danke für die sehr gute Aufnahme des Geschäfts. Es ist tatsächlich so, dass die deutschsprachigen Unterlagen farbige Fotos enthalten, während die französischsprachigen leider nur schwarz-weiße Abbildungen enthalten. Ich kann zwar nichts dafür, entschuldige mich aber trotzdem für dieses Versehen. Ich hoffe, das kommt nicht wieder vor. Herr Calegari stellte einige Fragen. Es findet ein Glaubenskrieg statt, ob Holzböden versiegelt oder geölt werden sollten. Während fünf Jahren wurde darüber gleich heftig debattiert, wie darüber, ob der Sozialismus oder die freie Marktwirtschaft das sinnvollere System sei. Geölte Böden sind umweltfreundlicher. Mir ist die Kontroverse wohl bekannt. Die Abwarte wünschen versiegelte Böden, wer mehr auf Ästhetik achtet, möchte geölte.

Die Diskussion wurde auch in anderen Projekten geführt. Ich gehe der Sache nochmals auf den Grund. Ökologischer sind jedoch sicher die geölten Böden. Das Problem der Dübellöcher wird sicher ebenfalls noch geregelt werden. Danke.

Vote

Au vu du rapport du Conseil municipal du 3 avril 2009 concernant le décompte du crédit d'engagement pour l'assainissement global de l'École de la rue de la Poste, et s'appuyant sur l'art. 40, al. 1, ch. 4, let. c du Règlement de la Ville de Bienne du 9 juin 1996 (RDCo 101.1), le Conseil de ville de Bienne **arrête**:

Le décompte du crédit d'engagement pour l'assainissement global de l'École de la rue de la Poste est approuvé.

102. Postulat urgent 20090026, Martin Wiederkehr, Groupe socialiste, "Biel-Bienne, en tant que lieu de formation, ne doit pas continuer à s'affaiblir"

(Texte du postulat et réponse du Conseil municipal, voir annexe n° 1)

Le Conseil municipal propose d'adopter le postulat.

Wiederkehr Martin, Fraktion SP: Das Postulat wurde auf die heutige Sitzung verschoben, deshalb behandeln wir es jetzt trotz vorgerückter Stunde noch. Ich werde mich kurz halten. Es freut mich, dass sich der Gemeinderat der aufgeworfenen Problematik durchaus bewusst ist. Dies kommt in seiner Beantwortung zum Ausdruck. Die Wohn- und Arbeits-Stadt Biel büsst an Qualität ein, wenn sie als Bildungsstandort an Wichtigkeit verliert. Die Bildungsangebote der Stadt Biel für Frankophone und Deutschsprachige dürfen nicht weiter abgebaut werden. In diesem Sinn ist es sehr wichtig, dass sich der Gemeinderat, aber auch Grossräte für unsere Region stark machen. Biel-Bienne muss auf Stufe Sekundarstufe II ein Bildungszentrum bleiben, sei dies im Bereich Mittelschulen oder Berufsbildung. Sie soll ein Zentrumsstandort nicht nur für die Region Biel-Bienne-Seeland, sondern auch für die Region Biel-Bienne-Jura bernois bleiben. Ich nahm mit Freude zur Kenntnis, dass der Conseil pour les affaires francophones (CAF) ebenfalls Stellung bezogen hat. Es ist wichtig, dass sich die Romands nicht auf den Berner Jura konzentrieren müssen, sondern dass auch die Stadt Biel für die Romands als Bildungsstandort erhalten bleibt. Dies hat auch für die Deutschsprachigen Konsequenzen. Der Kanton *muss* im Rahmen der Umstrukturierungen Angebote auf der Sekundarstufe II abbauen, weil die SchulabgängerInnen zahlenmässig abnehmen (von rund 10'600 im Jahr 2008 auf 8'700 im Jahr 2015, was einen Rückgang um gut 17% darstellt), dies ist keine Frage. Der Abbau sollte aber so erfolgen, dass möglichst alle Bildungsangebote am Standort Biel erhalten bleiben. Mir geht es darum, dass die Kosten-Nutzen-Rechnung des Kantons nicht einfach eine "Schulbüchleinrechnung" ist, denn unsere Region ist und bleibt zweisprachig. Dies heisst, dass man das Problem nicht nur auf eine Sprachgruppe bezogen betrachten darf, sondern es müssen immer beide Sprachgruppen berücksichtigt werden. Das Angebot an Mittel-, Berufs- und Fachhochschulen ist ein wesentlicher Faktor für Biel als Wirtschafts- und

Arbeitsplatzstandort, aber auch für gute Steuerzahler. Deshalb bitte ich Sie, werte Anwesende, sich überall dort, wo Sie sich engagieren, für den Bildungsstandort Biel-Bienne einzusetzen, damit die Jugendlichen der Sekundarstufe II nicht nach Lyss oder Bern, bzw. in Richtung Berner Jura reisen müssen und in Biel plötzlich keine Angebote mehr bestehen. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Moeschler Pierre-Yves, directeur de la formation, de la prévoyance sociale et de la culture: Nous avons tous entendu l'appel de Monsieur Wiederkehr et nous lui sommes reconnaissants. La Ville de Bienne est un lieu de formation pour la formation secondaire dans le domaine du secondaire II, mais aussi du domaine tertiaire et elle entend le rester. Monsieur Wiederkehr parle essentiellement de la formation duale, mais les formations à plein temps sont également importantes. Il est particulièrement préoccupé des formations duales, car il existe une concurrence entre les différents sites de formations, entre Bienne et Berne, entre Bienne et le Jura bernois, mais aussi entre Bienne et d'autres sites de formation. Pour constituer une classe, il faut un certain nombre d'élèves et dans certaines professions très spécialisées, il faut rassembler les élèves d'une large région. Il est tout à fait naturel que des élèves de chez nous partent à Colombier, à La Chaux-de-Fonds ou à Delémont et qu'à l'inverse, des élèves de ces villes viennent chez nous. On constate qu'il faut néanmoins toujours être vigilant, afin que les échanges soient équilibrés. D'une façon générale, ils ne le sont pas vraiment. Donc, la vigilance dont je parle est vraiment nécessaire. Les écoles, le Centre de formation professionnelle, Bildung/Formation/Biel-Bienne, qui sont au front, sont véritablement les principaux acteurs sur ce terrain. Nous sommes en contact avec ces écoles, de façon permanente. Il faut toutefois préciser que le maître du jeu est le Canton. La Ville de Bienne n'a plus rien à dire. Les gymnases et écoles de commerce ont été "cantonalisés" en 1997-1998, si mes souvenirs sont bons. L'École professionnelle a été "cantonalisée" aux alentours de l'an 2000. Depuis lors, nous n'avons plus rien à dire. Certains d'entre nous siègent dans les Commissions de ces écoles, où nous pouvons avoir une certaine influence. Les députés au Grand Conseil peuvent avoir également une certaine influence. Le Directeur des écoles, comme je l'ai dit tout à l'heure, est en contact permanent avec les écoles et avec la Direction de l'Instruction publique, afin de voir quel rôle il peut jouer, pour défendre la Ville de Bienne comme site de formation. Il faut aussi féliciter le travail du CAF dans ce domaine. Il est particulièrement attentif à la question de la répartition des voies de formations entre Bienne et le Jura bernois. C'est une question assez sensible. Il est question de l'avenir des voies de formations commerciales.

Quant à la question du nombre de places d'apprentissage, les personnalités politiques n'ont que peu ou pas d'influence. C'est-à-dire que pour maintenir chez nous des classes entières et maintenir la formation en français et en allemand, il faut que les entrepreneurs, les commerces et l'industrie engagent des apprentis alémaniques et francophones. Le problème est plus important ou plus sensible chez les francophones, mais il existe aussi chez les alémaniques. Il y a beaucoup d'entreprises qui renoncent à former des apprentis. Dites à vos connaissances qu'elles doivent former des apprentis, il s'agit de l'avenir de notre pays!

La proposition du Conseil municipal n'est pas contestée.

103. Interpellation 20080303, Sonja Gurtner, hors parti, "Bienne, ville favorable aux animaux?"

(Texte de l'interpellation et réponse du Conseil municipal, voir annexe n° 2)

L'interpellante n'est pas satisfaite de la réponse.

Gurtner Roland, Passerelle: Que s'est-il passé dans le clocher du Temple allemand au printemps 2006? Personne ne le sait exactement, car personne n'est au courant des allées et venues du Docteur Bise. Ce scientifique a effectué des expériences insensées et cruelles sur les martinets à ventre blanc, qui nichent chaque année dans notre Vieille ville. Cet oiseau figure sur la liste rouge des espèces protégées. L'expérience consistait à pratiquer, sans anesthésie, une incision dans le ventre des oisillons, pour y placer un comprimé de corticostérone (une hormone provoquant un état de stress chez l'animal). Ceci, dans le but d'une utilité extraordinaire, afin de savoir si le stress favorise une augmentation du parasitage de l'animal, en raison d'un affaiblissement de ses défenses immunitaires. Or, il se trouve que plusieurs de ces martinets, âgés d'environ 35 jours, ont été trouvés mourants, avec des blessures de coupures nettes non suturées sous les aisselles. Une plainte a été déposée contre l'auteur de ces expériences. La Ligue suisse contre la vivisection s'est saisi de l'affaire et a constitué un dossier très complet (téléchargeable sur son site internet) et édifiant. Sans entrer dans les détails, il s'avère que la procédure prescrite par la législation pour une demande d'expérimentation n'a pas été respectée et que l'expérience, financée par le Fond national suisse de la recherche scientifique a été menée, au mépris des règles et directives éthiques en la matière. Le cas des martinets de Bienne n'est pas seulement une question de souffrance des animaux et d'infractions à la Loi sur la protection des animaux. Il soulève d'autres questions fondamentales, que nous devons nous poser, nous, politiciennes et politiciens.

- L'expérience animale a-t-elle un sens?
- De quels droits l'être humain fait-il souffrir inutilement des animaux?
- Devons-nous tolérer que des expériences aussi absurdes soient pratiquées sur des animaux sauvages? L'expérience du Dr. Bise a coûté 61'000 fr.
- Voulons-nous continuer à financer de telles expériences, qui ne servent qu'à passer des tests de doctorat, à assurer la réputation des chercheurs et à profiler les universités qui les emploient?
- Que faisons-nous pour empêcher de telles pratiques?

En ce qui concerne la réponse du Conseil municipal à l'interpellation, elle est en partie décevante. Les réponses sont très formelles et dénotent le peu d'engagement du Conseil municipal pour la cause des animaux. Le Conseil municipal se borne à condamner les infractions à la législation, à affirmer qu'il n'est pas impliqué dans l'affaire et que le cas ne relève pas de sa compétence. Il espère, que bien entendu, tout comportement fautif soit poursuivi. Il ne voit pour l'instant aucune raison d'intervenir. Il espère que toute la lumière sera faite. Mais pourquoi le Conseil municipal n'a-t-il pas pris la peine de s'intéresser davantage à cette affaire? Même s'il est évident, que le Conseil de la paroisse Bienne-Ville est responsable de ce qui se passe dans le Temple allemand, c'est sur le territoire de la Ville de Bienne, que les faits se sont produits. Le Conseil municipal affirme, dans sa réponse à la question 4, qu'il partage l'avis de l'intervenante, quant à la place des animaux dans la société

actuelle. Si vraiment c'est le cas, il devait s'intéresser à ce qui s'est passé au coeur de notre Vieille Ville, prendre clairement position, condamner de telles expériences et entreprendre des démarches afin que de tels cas ne se reproduisent plus.

L'intention manifestée par le Conseil municipal, de traiter de manière approfondie la question relative à un concept en faveur des animaux, est louable. Je relève ce point positif de la réponse. Globalement, l'intervenante ne se déclare pas satisfaite et moi non plus! Merci de votre attention.

Pichard Alain, GLP: Ich bin sehr froh über diesen Vorstoss von Frau Gurtner. Bei der Vorbereitung dieses Traktandums erkundigte ich mich nach der Ansicht des Tierschutzvereins. Herr Schweizer, der Präsident des Tierschutzvereins, erklärte mir Folgendes: Eine junge, schwer drogenkranke Frau musste hospitalisiert werden. Mitarbeitende des Tierschutzvereins holten deren Wohnungsschlüssel in einem Restaurant ab und betraten die Wohnung. Sie fanden zwei Ratten, zwei Katzen und zwei Hunde vor, welche sich in erbärmlichem Zustand befanden. Ich sah diese Bilder. Es sah grauenhaft aus! Beide Ratten und eine Katze mussten eingeschläfert werden. Der Hund konnte gerettet werden und lebt jetzt im Tierheim. Offenbar macht der Tierschutzverein immer wieder solche Aktionen. Sie sind Teil einer Vereinbarung mit der Stadt Biel. Die Rechnung wird gemäss Aussage des Tierschutzvereins der Sozialbehörde zugestellt. Heute Morgen führte ich ein weiteres Gespräch mit Herrn Schweizer. Er sagte mir, dass insgesamt Zahlungen von Fr. 200'000.– bis Fr. 300'000.– von Gemeinden ausstehen, welche der Tierschutzverein für seine Interventionen in Rechnung gestellt hatte. Ich weiss nicht, ob dies stimmt. Gerne hätte ich hierzu vom Gemeinderat eine Auskunft. In der Beantwortung der Interpellation 20080303 steht geschrieben "... dass die Stadt Biel sowohl den Tierschutzverein Biel Seeland ..." in nicht unerheblicher Höhe unterstützt und diese finanziellen Beträge in der Vergangenheit auch laufend den Bedürfnissen der erwähnten Institutionen entsprechend erhöht hat. Meines Wissens bezahlt die Stadt Biel dem Tierschutzverein rund Fr. 70'000.–. Ich bitte den Gemeinderat um eine Auskunft.

Grupp Christoph, Grüne Biel: In meiner Eigenschaft als Präsident der Kirchgemeinde Biel Stadt muss ich gegen die Anschuldigungen energisch Gegensteuer geben. Es macht keinen Sinn, immer und immer wieder die gleichen Unwahrheiten zu wiederholen. Sie werden dadurch nicht wahrer! Tatsache ist, dass es im Turm der Bieler Stadtkirche, wo die Mauersegler-Kolonie nistet, zu keinen solchen Vorfällen kam. Niemand, nicht einmal die Liga gegen Vivisektion, behauptet dies. In Biel haben keine solchen Vorkommnisse stattgefunden. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass sich der Bieler Gemeinderat nicht dazu äussern kann. Es mag sein, dass Herr Bise fragwürdige Untersuchungen in Solothurn durchgeführt hat. Tatsache ist aber, dass er der einzige ist, der sich in Biel um diese Vögel kümmert. Es besteht wohl eine wunderbare Tierschutzorganisation, welche ich durchaus unterstütze (ich bin von Beruf Biologe und kenne dessen Anliegen...), aber keine/r dieser Damen und Herren hat den Kirchturm je bestiegen, den Vogeldreck weggeräumt oder nach dem Rechten gesehen. An dieser Stelle soll einmal erwähnt sein, dass Herr Bise dies alles erledigt, und zwar seit vielen Jahren. Der Kirchgemeinderat hat mit ihm gesprochen. Er wird diese Aufgaben auch weiterhin übernehmen. Die nötigen Massnahmen wurden ergriffen. Meiner Meinung nach ist dies der Weg, wie mit solchen Dingen umgegangen werden sollte. Eine Flut von

Leserbriefen zu schreiben nützt nichts, vielmehr muss das Problem untersucht werden. Dann kann man es nämlich lösen. Ich bin sicher, dass der Bieler Gemeinderat Ähnliches im Sinn hat. Vielen Dank.

Gurtner Roland, Passerelle: Je ne pensais pas intervenir. Cependant, Monsieur Grupp me force à rectifier certaines choses. Peut-être que certains d'entre vous ont suivi les articles de la Presse. Le Groupe Passerelle a écrit une lettre ouverte au Conseil de paroisse, afin de le mettre en face de ses responsabilités et lui donner l'occasion de prendre position par rapport à cette affaire. Suite à l'article paru dans le Biel-Bienne, en juillet 2008, sous la plume de Monsieur Cortesi, le Conseil de paroisse n'avait absolument pas réagi aux accusations portées contre le Conseil de paroisse, qui aurait toléré que le Docteur Bise pratique cette expérience à Bienne. Le Conseil de paroisse a réagi à cette lettre ouverte. Toutefois, il y a une chose bizarre. Il y a eu deux prises de position par rapport à notre lettre ouverte: une première prise de position, très courte, de l'Administrateur Roland Perrenoud et une deuxième du Président du Conseil de paroisse, Christoph Grupp, plus développée, qui déclare compléter bizarrement celle de son administrateur. Quelle prise de position est la bonne?

L'Administrateur affirme catégoriquement: *"Les martinets du Temple allemand n'ont jamais été soumis aux expériences du Docteur Bise"*. Le Président de Paroisse déclare: *"Comme mesure de précaution, nous avons empêché le Dr. Bise d'accéder au clocher, en posant des serrures supplémentaires"*. Il y a donc une légère contradiction. Pourquoi donc prendre des précautions envers un homme que l'on déclare innocent et auquel on fait toute confiance? Cela signifie donc bien que le Docteur Bise avait un libre accès au clocher et qu'il a très bien pu opérer également des martinets à Bienne. Il n'y a pas de preuve qu'il l'ait fait, mais personne ne peut prouver le contraire. Le fait est, qu'un des oisillons blessés a également été trouvé sur le territoire bernois. Un vétérinaire peut témoigner, que l'oiseau qu'on lui a apporté présentait une incision de 1,5 centimètre, alors que le Docteur Bise déclarait faire des incisions de 5 millimètres. Le Docteur Bise prétend que les oiseaux ne ressentent pas de douleurs significatives. La demande d'expérimentation a été faite avec la gradation "a", qui signifie: *"Intervention et manipulation, qui occasionnent aux animaux une contrainte légère de courte durée"*. L'affaire du Docteur Bise devrait prochainement être jugée par le Parquet de Soleure, qui a demandé une enquête auprès de la Commission sur l'expérimentation animale du Canton de Zurich.

Je vous citerai, pour terminer, une autre expérience du Dr. Bise: arracher des plumes aux chouettes hulottes, pour voir si la couleur du plumage change, en fonction du type de forêt où elles vivent. Quelle utilité, je vous le demande! Ces absurdités doivent être dénoncées.

J'aimerais préciser, que contrairement à ce qui a été affirmé dans la prise de position de Monsieur Grupp, si cette lettre ouverte a été écrite, ce n'est pas par besoin de publicité, comme on nous le dit. C'est pour deux raisons: nous avons voulu sensibiliser l'opinion publique à la dérive de la recherche scientifique sur les animaux et également, pour donner l'occasion au Conseil de paroisse de prendre clairement position. Merci.

Schwicker Barbara, Sicherheitsdirektorin: Es ist eine schwierige Geschichte, auch für den Gemeinderat. Ich habe jedoch Verständnis, wenn Herr Gurtner sagt, es sei gut, wenn eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet werde, damit man diesem Fall nachgehen könne und anschliessend weiss, was Sache war. Wie Sie soeben hören konnten, herrschen darüber völlig unterschiedliche Auffassungen. Mir und auch dem Gemeinderat steht es nicht zu, ein Urteil zu fällen. Dies werden die zuständigen Behörden tun müssen - leider. Der Gemeinderat sagt in seiner Antwort klar, dass ihm der Tierschutz wichtig ist. Falls es tatsächlich zu solchen Vorkommnissen gekommen ist, so verurteilt sie der Gemeinderat natürlich. In diesem konkreten Fall war seitens der Stadt aber niemand impliziert und dies musste ehrlicherweise auch so geschrieben werden. Die Diskussion erfolgt auf einer anderen als auf Stadt Ebene.

Die Interpellation wirft unter Punkt vier allerdings auch noch die Frage nach einem Tierkonzept auf, welches jetzt oder allenfalls das nächste Mal diskutiert werden wird. Meiner Meinung nach ist es wichtig, nach vorne zu schauen und sich mit der Frage zu beschäftigen, wie die Stadt inskünftig grundsätzlich mit Tieren umzugehen gedenkt. Was geschehen ist, kann nicht rückgängig gemacht werden und es kann auch in Zukunft nicht alles Unerfreuliche vermieden werden. Ich möchte nicht dieser Illusion verfallen. Der Gemeinderat will jedoch vorwärts schauen und sich Gedanken zur künftigen Handhabung machen.

Herr Pichard erwähnte den Tierschutzverein und dessen Präsidenten, Herrn Schweizer, mit welchem er Gespräche geführt hat. Der Tierschutzverein erfüllt in der Tat viele wichtige Aufgaben. Dem Gemeinderat ist bewusst, dass dieser immer knapp an finanziellen Mitteln ist, und dass viel Freiwilligenarbeit geleistet wird. Es sind sehr viele engagierte Leute in diesem Verein aktiv. In Sachen Subvention hat die Stadt Biel keine offene Rechnung mehr. Ich weiss nicht, ob sich Herr Schweizer auf andere Gemeinden bezogen hat. Der Tierschutzverein Biel Seeland wird ja nicht nur durch die Stadt Biel subventioniert. Möglicherweise gibt es Gemeinden, die nicht genügend zahlen oder noch Rechnungen offen haben. Dies ist bei der Stadt Biel sicher nicht der Fall, ausser - hier haben Sie Recht - die rund Fr. 20'000.-, welche im Zusammenhang mit vom Sozialdienst betreuten Menschen investiert wurden. Herr Schweizer ist zurzeit im Gespräch mit der zuständigen Direktion, um diese Fälle zu regeln. Es handelt sich um spezielle und sicher sehr bedauerliche Fälle. Wie hoch ist der Subventionsbeitrag der Stadt an den Tierschutzverein? Sie nannten die Zahl Fr. 70'000.-. Ich bin nicht ganz sicher, ob diese stimmt. Die zuständige Person ist jetzt nicht erreichbar. Ich kann Ihnen die Zahl später nennen. An dieser Stelle kann ich nur sagen, dass die Subvention vor zwei Jahren erhöht wurde. Der Gemeinderat sprach zwischenzeitlich auch noch einen Extrabetrag für ein spezielles Projekt, welches er unterstützen wollte.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: La parole n'est plus demandée. Je vous propose de reporter les points 11 à 17 à la prochaine séance du Conseil de ville. Je vous souhaite une bonne fin de soirée.

104. Nouvelles interventions

- 20090185 Dringliche Motion Daphné Rüfenacht, Fraktion Grüne Biel** **BAU**
MINERGIE-P[®]- oder MINERGIE-P-ECO[®]-Standard für den **FIN**
Neubau des Verwaltungsgebäudes
Standard MINERGIE-P[®]- ou MINERGIE-P-ECO[®] pour la
construction du bâtiment administratif municipal
- 20090186 Dringliche Motion Patrick Calegari, Fraktion SVP/FPS** **PRA**
Bahnhofstrasse 20, wie lange noch? **BAU**
Rue de la Gare 20, combien de temps encore?
- 20090187 Postulat urgent Charlotte Garbani, Groupe socialiste** **BAU**
JS/PS
Contre les nuisances dues au bruit des trains!
Gegen die Lärmbelastigungen verursacht durch Züge!
- 20090188 Überparteiliches dringliches Postulat, Christoph Grupp,** **BAU**
Grüne Biel, Niklaus Baltzer, SP, Stefan Kaufmann, FDP,
Paul Blösch, EVP, Hans-Ulrich Köhli, GLP
BeauftragteR für Nachhaltigkeit und Umwelt **SID**
Délégué(e) pour le développement durable et
l'environnement

Fin de la séance / Schluss der Sitzung: 23.10 heures / Uhr

Le président du Conseil de ville / Der Stadtratspräsident:

Olivier Ammann

Le chancelier a.i. / Der Stadtschreiber a.i.:

Pio Pagani

Protokoll:

Therese Käppeli

Lilian Stähli

Procès-verbal:

Carole Aeschlimann

Claire-Lise Kirchhof